MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
149 (1938)

161 (6.4.1938) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-397591

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.06 Mk. und 62 Pfg Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk einschl. 80 Pfg Postbestellgeld. Hierzu 72 Pfg Bestellgeld. Abholestellen: Waldhofstr. 12, Prinzregentenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 32, Neckarstadt: Fischerstr. 1, Fr.-Hauptstr. 63, W.-Oppauer Str. 8, Sa.-Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest 25. f. d. folgenden Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 2495. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 30 Pfennig. Für Familien- und Vereinsanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 6. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Mittwoch, 6. April 1938 — 149. Jahrgang — Nr. 161

Stalin läßt Sowjetdiplomaten verhaften

Salzburg rüstet zum Führerempfang – Italiens Luftwaffe und der Führerbesuch

Diesmal der Gesandte von Sofia!

Von 31 Sowjetdiplomaten sind bisher 17 abgesetzt, verhaftet oder erschossen

(Funkmeldung der NMZ)

+ **Moskau**, 6. April.

Amtlich wird bekanntgegeben, daß der bisherige Sowjetgesandte in Sofia, Raskolnikow, abgesetzt worden ist. Eine Begründung dieser Maßnahme wird nicht bekanntgegeben. Desgleichen verlautet auch über die weitere Verwendung Raskolnikows nichts. Man zweifelt nicht, daß auch Raskolnikow, den Gerüchte schon seit einiger Zeit unter den verhafteten Sowjetdiplomaten nannten, das Schicksal seiner Kollegen teilt.

Das Verschwinden Raskolnikows ist in Anbetracht seiner hochpolitischen Vergangenheit von besonderem Interesse. Raskolnikow, der während des Krieges Leutnant der zaristischen Kriegsmarine war, hatte sich schon bei der Oktoberrevolution als Anführer aufständischer Matrosen hervorgetan und wurde im Jahre 1920 zum Chef der roten Ostseeflotte ernannt. Raskolnikow, der sich auch literarisch hervorgetan hat, war eine Zeitlang mit der Schriftstellerin und späteren Freundin Radeks, Larissa Reißner, verheiratet. Später bekleidete er wichtige Ämter in der Komintern-Leitung. In den letzten Jahren war er in diplomatischem Dienst als Sowjetgesandter in Reval, Kopenhagen und Sofia tätig.

Die Zahl der verschwundenen, verhafteten und erschossenen Sowjetgesandten und Botschafter beträgt nunmehr 17 (von insgesamt 31), wenn man nur diejenigen zählt, die bis zuletzt aktiv im Auslandsdienst gearbeitet hatten.

Spionage in Chile

Die Mobilmachungspläne der chilenischen Armee entwendet

— **Santiago** (Chile), 5. April. (U. P.)

Nach einer Mitteilung der Kriminalpolizei von Santiago wurden einige Mitglieder einer internationalen Spionageorganisation bei einer Zusammenkunft in einer Privatwohnung überrascht und festgenommen. Die Detektive fanden bei der Durchsuchung der Wohnung einen Mobilisationsplan der chilenischen Armee und Pläne der wichtigsten Kraftwerke. Nach vorgefundenen Abrechnungen haben die Spione für die Erlangung dieser Dokumente 74 000 Pesos bezahlt.

Alte Kameraden von Wöllersdorf

Unser Bild zeigt eine Gruppe ehemals in Wöllersdorf inhaftierter Parteigenossen. Der Dritte von links ist Gauleiter Frauenfeld. (Scherl-Bildendienst, Zander-Multiplex-K.)

Der Führer bei seinen Oesterreichern:

Nach Innsbruck freut sich nun Salzburg

Seit der Abstimmung von 1921 ist die Volkstumstreue der Salzach-Stadt nicht geringer geworden!

dnb **Salzburg**, 6. April.

Nun ist auch für die Stadt Salzburg und das umgebende herrliche Land der große Tag angebrochen. Nach einer Wartezeit von fast 15 Jahren wird die Stadt an der Salzach den Führer der Deutschen zum erstenmal wieder in ihren Mauern haben. Im August 1923, kurz vor dem Niederbruch der ersten Hoffnungen auf die deutsche Freiheitstat, sprach Adolf Hitler zum letztenmal in dieser Stadt vor den Nationalsozialisten aller Sprachgebiete. Heute wird sein Wort auch die letzten, die die Größe dieser geschichtlichen Tage noch nicht begriffen haben sollten, eingliedern in das Bekenntnis aller Deutschen zum gemeinsamen großen deutschen Reiche, das der 10. April aus der Taufe heben wird. Heute ist auch für diese Stadt Wahrheit geworden, was die Gedenktafel zur Erinnerung an die historische Volksabstimmung über den Anschluß an das Deutsche Reich am 29. Mai 1921 an der Staatsbrücke über die Salzach als die Hoffnung eines Landes und Volkes in Stein verewigte: die unerschütterliche Zuversicht, daß die verlorene Einheit des Vaterlandes wieder errungen werde!

Damals stimmten fast 100 000 deutsche Menschen dieses Landes und dieser Stadt für die Heimkehr ins Reich, und nicht ganz 1 v. H. stellte sich diesem überwältigenden Bekenntnis entgegen.

Am 10. April wird diese Stadt sich in einer Einmütigkeit zu dem Führer bekennen, den sie heute mit einer Begeisterung ohnegleichen empfängt, die dieses erschütternde Bekenntnis zum Großdeutschen Reiche von 1921 noch weit hinter sich lassen wird.

Stadt und Land Salzburg haben heute Feiertag in des Wortes schönster Bedeutung. Alle Geschäfte sind geschlossen; nur die lebenswichtigen Betriebe unterhalten einen Notdienst. Schon in den Morgenstunden durchziehen marschierende Kolonnen mit klingendem Spiel die Straßen. Marschweisen und Kampflieder erfüllen die Enge der kleinen Gassen zwischen den hochragenden, vielfach an italienischen Vorbild erinnernden Häuserzeilen. SA. marschiert, hier in den Uniformen der Legion, dort in der Kleidung der Verbotszeit, wieder an anderen Stellen im Schlichten Alltagskleid. Des Führers Jugend, die Jungen im weißen Hemd mit weißen Kniestrümpfen, die Mädels in hellgrauem Rock, mit schwarzen bunggeränderten Jacken und weißen Strümpfen, strebt den Aufstellungsplätzen zu, wo sie zum ersten Mal in ihrem jungen Leben dem Manne huldigen wird, der ihnen den Namen gab.

Wenige Stunden noch — und der Dank dieses Landes wird Adolf Hitler mit einer elementaren Wucht entgegenbrandeln, die ihm zeigen wird, wie sehr ihm die Herzen dieser Menschen schon immer gehört haben.

Des Führers Abschied von Innsbruck

dnb, **Innsbruck**, 6. April.

Als die erste Morgensonne den Nebel über dem Inntal durchbrach und das festlich geschmückte Innsbruck in hellen Glanz tauchte, hatten sich vor der Wohnung des Führers im „Tiroler Hof" bereits viele Tausende von Volksgenossen versammelt, um Adolf Hitler noch einmal zu sehen und zu grüßen. Immer wieder brandeten von neuem die Kundgebungen zur Wohnung des Führers heraus. Die Sprechchöre „Wir danken unserem Führer" und „Ein Volk! Ein Reich! Ein Führer!" gaben dem Bekenntnis zum nationalsozialistischen Großdeutschland eine mächtige Schlußapotheose. Mehrere Male erschien der Führer auf dem Balkon, um für die Kundgebungen und Huldigungen zu danken. Nach ½10 Uhr verließ der Führer mit seiner Begleitung das Hotel. Er schritte die Front der Ehrenkompanie der Wehrmacht und der Ehrenformationen der Schutzpolizei wie der Bewegung ab und begab sich dann, umbrandet von tosendem Jubel der den weiten Platz füllenden Menge, zu Fuß zum Hauptbahnhof.

Als der Sonderzug des Führers den festlichen Bahnhof verließ, brandete auf dem breiten Platz noch einmal ein Sturm des Jubels auf.

Kinder überreichen dem Führer bei seinem Eintreffen vor dem Hotel zu Klagenfurt ein Blumensträußchen. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Oesterreich als Ferienland der HJ

(Funkmeldung der NMZ)

+ **Graz**, 6. April.

Morgen wird der Reichsjugendführer Baldur von Schirach nach Eibiswald bei Leoben kommen und dort den Grundstein zur ersten Jugendherberge der HJ in Oesterreich legen. Damit wird zugleich der Grundstein für das große Jugendherbergswerk in Oesterreich gelegt, denn von nun an werden Tausende von Jungen und Mädel aus allen deutschen Gauen in Oesterreich ihre Ferien verbringen.

Reichsstatthalter Seyß-Inquart in Berlin

Berlin, 6. April.

Am Mittwochvormittag traf mit einem Sonderflugzeug der Reichsstatthalter in Oesterreich Dr. Seyß-Inquart auf dem Berliner Flughafen ein. Zur Begrüßung hatten sich Gaupropagandaleiter Bächer, zugleich als Vertreter des Reichspropagandaministeriums, der österreichische Gauleiter Hofer, Gruppenführer Moder, der österreichische Oberführer Behrens, ein Vertreter des Generalfeldmarschalls Hermann Göring und der Leiter des Hilfsbundes der Deutsch-Oesterreicher, Dr. Carl Pfrogner, eingefunden.

Grandiose Luftmanöver:

Italiens Luftflotte probt für den Führerbesuch

In einem gewaltigen Schauprogramm will sie dem Führer ihr Können zeigen

Drahtber. uns. röm. Korrespondenten

— **Rom**, 5. April.

Unter den großartigen Gefechtsübungen und Vorführungen, die die italienische Wehrmacht zu Ehren des Führers zeigen wird, werden eine besondere Rolle die Uebungen der Luftwaffe spielen. Sie werden an der Mittelmeerküste sowohl über dem Lande wie über dem Meere zwischen Santa Marinella und Ladispoli in der Nähe von Rom veranstaltet werden, und es werden ein Geschwader zu zehn Stürmen, insgesamt über 900 der modernsten Apparate daran teilnehmen. Die Gefechtsübungen zeichnen sich durch außerordentliche Wirklichkeitsnähe aus.

Tausende von Tonnen hochexplosiver Bomben werden über den Attrappen, die Truppentransporte, Magazine, Luftwaffenbatterien, eine militärische Industriezone, Hafenanlagen und Schiffe darstellen, abgeworfen werden, und die Zuschauer werden so einen überzeugenden Eindruck von der durchschlagenden Wirkungskraft einer modernen Luftwaffe erhalten.

Die Kommandos werden durch Radio-Uebertragung von der Erde aus erteilt werden, und die fliegenden Einheiten werden untereinander in radiotelephonischer Verbindung stehen.

Zunächst wird ein Sturm im Bodenflug Bodenformationen mit Maschinengewehren angreifen, dem sofort ein Sturm von Bombenflugzeugen im Angriff auf dasselbe Ziel folgen wird. Im Anschluß daran werden drei Stürme von Bodenflugzeugen Schiffsattrappen angreifen. Gleichzeitig wird eine Gruppe von Jagdflugzeugen den ersten Sturm in seinem Angriff durch einen Gegenangriff zu hindern suchen, während der dritte Sturm mit Luftabwehrbomben angegriffen wird. Schließlich werden Bombenstürme in zwei Wellen die Industriezone angreifen. Sturzflüge mit Bombenabwürfen auf die Schiffsattrappen werden die Gefechtsübungen abschließen. Akrobatische Vorführungen in geschlossenen Formationen, in denen

MARCHIVUM

die italienische Luftwaffe bekanntlich meisterhafte Leistungen erzielt, und eine Parade aller Einheiten werden den Abschluß bilden. Die italienische Luftwaffe wird bei dieser Gelegenheit dem Führer des befreundeten deutschen Volkes zeigen, daß sie wirklich, wie Mussolini in seiner jüngsten Senatsrede sagte, „unter den ersten der Welt ist."

So geht es nicht!

Der Sprecher des Unterhauses warnt vor Wiederholung von Ohrfeigenszenen

dnb **London**, 5. April.

Die Auseinandersetzung im Unterhaus, bei der der arbeiterparteiliche Abgeordnete Shinwell dem Konservativen Bower am Montagabend eine Ohrfeige gab, hatte am Dienstag insofern ein Nachspiel, als der Sprecher des Unterhauses noch einmal auf den Zwischenfall einging. Er erklärte u. a., daß er diesen Zwischenfall als außerordentlich ernst ansehe.

Ohne einem der beiden Abgeordneten etwa mehr Schuld an diesem Zwischenfall geben zu wollen, müsse er doch feststellen, daß solche Zwischenfälle das Ansehen des Parlaments nicht nur in England, sondern auch in der ganzen Welt herabsetzen. England besitze ein demokratisches Unterhaus mit einer langen Tradition einer ordentlichen und anständigen Debatte. Niemals sei es nötiger gewesen, diese Tradition aufrecht zu erhalten, als heute.

Er hoffe, daß der Zwischenfall, nachdem sich beide Abgeordnete vor dem Hause entschuldigt hätten, als erledigt, wenn auch nicht als vergessen angesehen werden könnte.

Jedem seine Gasmaske!

Wie England den Gasschutz im Kriegsfall durchführen will

Drahtbericht unl. Londoner Vertreters

— **London**, 5. April.

Das englische Innenministerium hat die Vorbereitungen für die Versorgung der Bevölkerung mit Gasmasken im Kriegsfall nahezu beendet.

Danach ist vorgesehen, daß an die gesamte Bevölkerung innerhalb von ungefähr acht Stunden rund 50 Millionen Gasmasken verteilt werden.

Bis jetzt sind 30 Millionen Gasmasken fertiggestellt und auf Lager gelegt. Es ist ein Einheitstyp geschaffen worden, der in vier Größen verteilt wird. Für die Babys sind keine Gasmasken, sondern Gasbeutel vorgesehen, die das Baby völlig einhüllen. Die Dezentralisation ist soweit durchgeführt, daß jedes einzelne Gasmaskendepot rund 4000 Gasmasken zu verteilen hat.

In den nächsten Tagen wird der Luftschutz bei seiner informatischen Gasmaskenkontrolle jedem Bewohner Englands eine Gasmaske anpassen, um zu erfahren, ob die vier vorgesehenen Größen des Einheitstyps genügen.

Uebertragung der Hetzrede auf den Deutschlandsender. Die Rede des Stellvertreters des Führers in Wien am 7. April um 16 Uhr wird vom Reichssender Wien und um 20 Uhr vom Deutschlandsender übertragen.

Ein dunkles Kapitel:

Wieviel Menschen zählt die Sowjetunion?

Starker Rückgang des Geburtenüberschusses im Laufe der letzten zehn Jahre

dnb, **Warschau**, 6. April.

An Hand der wenigen vorhandenen Ziffern gibt „Kurjer Poranny" einen Ueberblick über die Bevölkerungsentwicklung Sowjetrußlands seit 1926. Ausführliche Angaben liegen danach vor für das Jahr 1926, zwei weitere bruchstückhafte Mitteilungen stammen vom 15. Dezember 1937 anläßlich des Berichts über die Wahlen, dann ist noch eine Abschätzung der Bevölkerungsbewegung für die Jahre 1929 bis 1933 vorhanden.

Aus diesen spärlichen Angaben ergibt sich, daß die Bevölkerungsziffer der Sowjetunion von 1933 bis Dezember 1937 nur ganz minimal, nämlich von 163,7 Millionen auf 163 Millionen, gestiegen ist. Das bedeutet, so schreibt „Kurjer Poranny" einen jährlichen Bevölkerungszuwachs von nur 4 pro 1000, einen Bevölkerungszuwachs, der dreimal kleiner sei als der Polens.

In den zehn Jahren von 1927 bis 1937 zeigen die Zahlen des Geburtenüberschusses über die Sterblichkeit ein ständiges Absinken; auf 1000 Bewohner umgerechnet ergibt sich folgendes Bild: 1927—28 ein Geburtenüberschuß von 24,5 jährlich, 1929—1933 ein Geburtenüberschuß von 19 jährlich und 1937 ein Geburtenüberschuß von 4 jährlich.

Im Verlaufe von nur zehn Jahren ist also die Bevölkerungszunahmeziffer in der Sowjetunion auf ein Sechstel zurückgegangen. Diese völlig unnatürliche Erscheinung bezeichnet „Kurjer Poranny" als die unzweifelhafte Folge der ungeheuren Sterblichkeit der Bevölkerung, da in einem solchen Tempo die Fruchtbarkeit niemals und nirgends bisher in der Geschichte so stark zurückgegangen sei. Die Ursache für diese erschreckende Sterblichkeit sei in der sinnlosen Industrialisierung und Kollektivierung zu sehen, die unzählige Opfer erforderten.

Steigende Arbeitslosigkeit in USA

Wachsende Unterstützungsausgaben — Neue Steuerbelastungen

(Funkmeldung der NMZ)

+ **Neuyork**, 6. April.

Die anhaltende neue Wirtschaftskrise zwingt die Bundesregierung und auch die Einzelstaaten und Großstädte wieder zu größeren Aufwendungen für Notstandszwecke. Einer Meldung aus Washington zufolge nimmt man an, daß der Kongreß, falls sich die Geschäftslage nicht bald bessert, für das am 1. Juli beginnende Rechnungsjahr wieder weitere Millionen Dollar für Notstandszwecke bewilligen muß.

Der Neuyorker Stadtrat nahm am Mittwoch ein neues Steuerprogramm an, das weitere neun Millionen Dollar für Unterstützungszwecke der Hilfsbedürftigen und Arbeitslosen aufbringt. Das Programm erhöht die bestehenden städtischen Umsatzsteuern. Außerdem werden die geistigen Getränke und die über einen Dollar kostenden Mahlzeiten in den Gaststätten besteuert, zuletzt wird eine Stadtsteuer von einem Cent für jedes Paket Zigaretten eingeführt.

Herrn Ickes falscher Blick

Washingtons Innenminister reibt sich an den autoritären Systemen

— **Chicago**, 5. April. (U. P.)

Innenminister Ickes hielt eine Rundfunkrede, in der er die autoritären Staaten scharf angriff. Er erklärte, daß der Faschismus die demokratischen Einrichtungen der Vereinigten Staaten bedrohe, indem er versuche, sie innerlich aufzuhöhlen. Er arbeite mit Radiowellen und versuche seine Ideen auch durch die Presse zu propagieren. Niemals habe ein „Feind der Zivilisation" so geheimnisvoll und so zielsicher in einem so großen Gebiet der Welt gearbeitet.

Ickes ging dann auf die Gerüchte ein, daß Roosevelt eine Diktatur errichten wolle. Der Präsident würde solche Behauptungen nicht dulden und die Leute, die sie verbreiten, schnell zum Schweigen verurteilen.

*

Herr Ickes ist als Scharfmacher bekannt. Scharfmacher pflegen sich aber selten durch Scharfsicht auszuzeichnen. Was er über die Einmischung autoritärer Staaten — er meint dabei wohl „Bewegungen" — erzählt, ist lange vor ihm von anderen Leuten in Amerika so laut erzählt worden, daß man schließlich bekanntlich eine offizielle Untersuchung im amerikanischen Senat für notwendig hielt. Viel Freude haben an dieser Untersuchung die Lärmmacher allerdings nicht gehabt. Denn in ihr ist festgestellt worden, daß an all diesen Gerüchten nichts ist. Um so bedauerlicher, daß sie jetzt Amerikas Innenminister von neuem wiederholt. Vielleicht aber findet sich eine Erklärung dafür in der Tatsache, daß Herrn Ickes nicht unbeträchtliche Sympathien für die verschiedenen Linksbewegungen, einschließlich der kommunistischen Gewerkschaftsbewegung, nachgesagt werden, die dann freilich den Herrn Innenminister verhindern, die wahren Ursachen der amerikanischen Unruhe wirklich zu erkennen!

Viehsperre in England

Zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche

Drahtbericht unl. Londoner Vertreters

— **London**, 5. April.

Seit einigen Monaten hat in verschiedenen Teilen Englands die Maul- und Klauenseuche nicht aufgehört. Neue alarmierende Nachrichten über verschiedene Krankheitsausbrüche in zahlreichen Bezirken Englands haben das Landwirtschaftsministerium zu einer allgemeinen Viehsperre veranlaßt, die über ganz England und Schottland mit Ausnahme einiger weniger Grafschaften ausgesprochen worden ist. Nach dieser Viehsperre ist jede Bewegung von Rindvieh, Schweinen, Ziegen usw. verboten worden. Für die Versorgung Englands mit Fleisch stellt diese Viehsperre eine außerordentlich einschneidende Maßnahme dar.

Japanischer Teilerfolg

Aber nur nach zähestem Widerstand der Chinesen erkämpft

dnb **Hankau**, 5. April.

Nach Kämpfen von beispielloser Härte und unter Einsatz aller zur Verfügung stehenden Kräfte haben die Japaner nach zweitägigem Ringen die nördliche Hälfte der Stadt Taierschwang in Südschantung erobert. Nach der Besetzung des völlig verwüsteten Stadtteils durch die Japaner im Laufe des Montag haben die Kämpfe etwas an Heftigkeit nachgelassen. Das japanische Oberkommando beginnt jetzt, neue Truppen aus Linchsiang sowie die aus Hankau eingetroffenen Verstärkungen östlich aus Taierschwang zu werfen, wo für die nächsten Tage eine Entscheidungsschlacht erwartet wird. Es geht hier um den Besitz des Ostendes der Lunghai-Bahn und um die Stadt Hüchsau.

Wahlen in Schweizer Kantonen

Die Kantone Thurgau und Graubünden wählten

dnb **Basel**, 5. April.

Bei den im Kanton Thurgau durchgeführten neuen Wahlen zum Großen Rat konnten die bürgerlichen Parteien, bestehend aus Freisinnigen, Bauern und Katholiken, ihren Mandatsstand behaupten, während die Sozialdemokraten zurückgingen. Eine Aufwärtsbewegung verzeichnen die Jungbauern.

Bei der vor drei Wochen kampflos zustandegekommenen Regierungsratswahl wurde die rein bürgerliche Zusammensetzung aus Freisinnigen, einem Bauernparteiler und einem katholischen Konservativen bestätigt.

Am Sonntag fanden ferner im Kanton Graubünden Neuwahlen für den Regierungsrat statt. Bis jetzt ist einzig und allein die Hinzuwahl für den Sitz eines Demokraten unbestritten, während die bisherigen vier Regierungsräte, zwei Katholiken und zwei Freisinnige, sich einer Stichwahl unterziehen müssen.

Reichlich merkwürdig!

Argentinien schließt zwei deutsche Schulen

— **Buenos Aires**, 6. April. (U. P.)

Die argentinische Regierung hat die deutschen Schulen in Santa Teresa und Santa Rosario geschlossen. Als Grund für diese Maßnahme wird von den amtlichen Stellen angegeben, daß die Kinder zum Deutschen Gruß angehalten und im nationalsozialistischen Sinne erzogen würden.

*

Das Vorgehen der argentinischen Regierung erscheint reichlich merkwürdig, noch merkwürdiger die Begründung dieses Vorgehens. Daß deutsche Kinder in einer deutschen Schule den Gruß anwenden, der in der Heimat als Grußform des ganzen deutschen Volkes gilt, und daß sie im Sinne einer Lehre erzogen werden, die die politische Glaubenslehre des ganzen deutschen Volkes geworden ist, das ist wohl leicht verständlich. Genau das Gegenteil wäre an einer deutschen Schule zu verwundern! Wenn die argentinische Regierung hierin eine Bedrohung nationaler Lebensinteressen ihres Landes zu sehen glaubt, so muß das nicht nur überraschen, sondern enträsten und den traditionell freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern Deutschland und Argentinien nicht gerade zuträglich sein.

Degrelles Optimismus

Er hofft, in wenigen Monaten in Belgien an die Macht zu kommen

Drahtbericht unl. Londoner Vertreters

— **London**, 5. April.

Der belgische Rexistenführer Degrelle weilt augenblicklich in England. Es ist sein erster Aufenthalt in England. Der Anlaß für den Aufenthalt ist ein Prozeß gegen eine Zeitungsfirma, in den belgische und englische Persönlichkeiten verwickelt sind. Im Zusammenhang mit diesem Prozeß erklärte Degrelle, daß das Gerücht, wonach die Rexisten-Bewegung mit Geld aus Deutschland versorgt worden wäre, eine gemeine Lüge sei.

Im übrigen äußerte sich Degrelle außerordentlich zuversichtlich über die Aussichten der Rexisten-Bewegung und meinte, daß seit der letzten Wahlstreitlage die Bewegung außerordentliche Fortschritte gemacht habe und täglich an Macht gewinne. Er rechne damit, daß schon in wenigen Monaten die Rex-Bewegung in Belgien zur Macht kommen wird.

Entlassen!

Der zehnte deutsche Lehrer in Neutomischel aus dem Schuldienst entfernt!

dnb, **Posen**, 6. April.

Neutomischel, das durch den polnisch-deutschen Schulstreit unrühmlich bekannt geworden ist, hat wiederum den Verlust eines deutschen Lehrers zu beklagen.

Dem deutschen Lehrer Großklaus wurde vom polnischen Kultusministerium mitgeteilt, daß er mit Ende des laufenden Schuljahres vollkommen aus dem Schuldienst entlassen sei. Damit wird der zehnte deutsche Lehrer aus dem Kreis Neutomischel entfernt. Großklaus ist 50 Jahre alt und hat fünf Kinder, von denen drei noch versorgungsbedürftig sind. Großklaus hat den Weltkrieg vier Jahre lang mit Auszeichnungen mitgemacht. Durch die Entlassung des deutschbewußten Lehrers Großklaus verlieren 87 deutsche Kinder ihren Lehrer.

Englische Ueberlegungen:

Metall- oder Holzflugzeuge?

Eine Maßnahme zur Beschleunigung der Luftaufrüstung

— **London**, 5. April. (U. P.)

Wie in Kreisen des englischen Luftfahrtministeriums verlautet, zieht man dort in Erwägung, einen Teil der Flugzeuge für die Luftwaffe nicht in Metall, sondern in Holz bauen zu lassen. Das sei, so heißt es, vorwiegend auf den Mangel an geschulten Arbeitskräften zurückzuführen. Selbst wenn die Gewerkschaften der Regierung bezüglich der Ausbildung von mehr Facharbeitern entgegenkommen sollten, was in Anbetracht der oppositionellen Haltung der Arbeiterpartei noch ungewiß sei, werde es doch geraume Zeit dauern, bis sich ein entsprechendes Nachkommen bei der Flugzeugproduktion auswirken werde.

Seit zehn Jahren verwendet die Royal Air Force nur Metallflugzeuge. Beim Uebergang zum Holzbau würde zunächst einmal ein größeres Reservoir von geschulten Arbeitskräften zur Verfügung stehen, da es weit mehr gelernte Holzarbeiter gibt als Metallarbeiter. Weiter aber ist — im Gegensatz zum Metallmarkt — das Rohstoffmaterial in praktisch unbegrenzten Mengen vorhanden, so daß durch Serienproduktion eine außerordentliche Beschleunigung des Flugzeugbaues erzielt werden könnte. Auch Aenderungen und Verbesserungen der Konstruktion ließen sich leichter als bei Metallflugzeugen vornehmen.

Die Anordnung, daß die englische Luftwaffe nur Metallflugzeuge verwenden dürfe, erfolgte seinerzeit, weil man allgemein der Ansicht war, daß die Metallkonstruktion größere Sicherheit biete, daß sie die Brandgefahr verringere, widerstandsfähiger gegenüber den klimatischen Einflüssen und dem Wetter sei und daß Metallflugzeuge leichter seien als Holzflugzeuge. Nun hätten aber, so wird erklärt, die Versuche und Erfahrungen der letzten Jahre gezeigt, daß Holz den Wetter- und Witterungseinflüssen gegenüber widerstandsfähiger gemacht werden kann und daß kleine Flugzeuge, wie z. B. Kampfflugzeuge, durch die Verwendung von Holz an Gewicht nicht zunehmen.

Obgleich eine endgültige Entscheidung des Luftfahrtministeriums noch nicht vorliegt, ist damit zu rechnen, daß ein Teil der neuen für die Luftwaffe bestimmten Maschinen aus Holz gebaut wird.

Ein Flugzeug für 136 Personen?

Neuyork, 6. April. (U. P.)

Die bekannte amerikanische Luftfahrtgesellschaft Pan-American-Airways hatte vor einigen Monaten einen Wettbewerb für die Konstruktion eines Flugzeuges ausgeschrieben, das zur Durchführung eines regelmäßigen Transatlantik-Dienstes eingesetzt werden soll. Wie jetzt verlautet, dürfte dem Konstruktionsplan der Seversky Aircraft Corporation der erste Preis zuerkannt werden.

Er sieht ein Flugzeug für 120 Passagiere und 16 Mann Besatzung vor, das den Atlantik in 12 Stunden überfliegen soll.

Der Antrieb erfolgt durch acht Motore von je 2000 PS., der Kreuzungsbereich beträgt über 8000 Km. bei einer Ladung von 45 000 (englischen) Pfund, die Durchschnittsgeschwindigkeit beläuft sich auf 400 Km. und die Höchstgeschwindigkeit auf 475 Km. Weiter verzeichnet der Konstruktionsplan einen Speisesaal für 50 Personen, eine Promenade, ein Beobachtungsdeck und eine Cocktail-Bar. Für den Kriegsfall soll dieser „Super-Clipper" schnell in ein Bombenflugzeug umzuwandeln sein, das einen Aktionsradius von 20 000 Km. besitzen soll.

Die Konstruktion stammt von dem Inhaber der Seversky Aircraft Corporation, Major Alexander de Seversky, einem früheren russischen Heeresflieger.

Sie starben für Deutschland

In der Nacht zum 5. April wurden aus dem ganzen Lande rund um den Annaberg, dem heiligen Berg Oberschlesiens, unweit im Jahre 1921 gefallene Selbstschutzkämpfer in Wichsdorf zur Ehre der gefallenen deutschen Grenzkorpskämpfer in einer feierlichen Feier beigesetzt.

(Weltbild, Zander-Multiplexgerät.)

Bei Hotelbrand in Chikago acht Gäste verbrannt

+ **Chikago**, 6. April.

Am Mittwoch in den frühen Morgenstunden, als ein heftiger Schneesturm über die Stadt fegte, brach im Center-Hotel an der Wen-Madison-Straße aus unbekannter Ursache ein Großfeuer aus. Die Flammen griffen auf zwei benachbarte Hotels über. In den drei Gebäuden wohnten insgesamt 375 Gäste. Sie konnten sich zum großen Teil selbst ins Freie flüchten; 30 wurden von der Feuerwehr über Rettungsleitern in Sicherheit gebracht. Acht Personen sind in den Flammen umgekommen. Vier Gäste und ein Feuerwehrmann wurden schwer verletzt.

Die Hotelgäste flüchteten, teilweise nur notdürftig bekleidet, durch die Notausgänge auf die Straße, wo sich Schreckensszenen abspielten. Ein unbeschreiblicher Wirrwarr entstand, da die ungewöhnliche Kälte und das Schneetreiben die Löschversuche behinderten.

Hauptschriftleiter
und verantwortlich für Politik: Dr. Karl Winbauer
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Karl Heinz Gilenbach. — Kommunal: Dr. Fritz Berg. — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammer. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bildberichte: Kurt Wilhelm Fornol, Verantwortlich in Mannheim. Schriftleitung in Berlin: Dr. G. F. Schaffer, Berlin-Schlachtensee, Südwestkorso 60.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Haas Fuchs & Co., Mannheim, R 1, 4—6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Fuchs, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Ausgaben der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Mittag über 10 500
Ausgabe A Abend über 9 500
Ausgabe B über 11 000
Gesamt-Druck, Monat März über 21 500

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 6. April.

Der Führer sagt:

„Mein Ehrgeiz geht dahin, daß wir in Deutschland die besten Anstalten für die Erziehung unseres Volkes schaffen. Ich will, daß wir in Deutschland die schönsten Stadien erhalten, daß unsere Straßen ausgebaut werden, daß unsere Kultur sich hebt und sich veredelt, ich will, daß unsere Städte verschönert werden, ich will auf allen Gebieten des menschlichen Kulturlebens und -strebens Deutschland mit an die Spitze stellen. Das ist mein Ehrgeiz!"

(Der Führer in Karlsruhe, 1936.)

*

Hat der Führer zuviel versprochen? Dank ihm durch dein Ja am 10. April!

Aenderung des Stimmlokals für Stimmbezirk 109a

Es wird auch hier darauf hingewiesen, daß sich das Stimmlokal des Stimmbezirks 109a (umfassend das Siedlergebiet bei Käfertal zwischen Speckweg und Lampertheimer Straße) nicht, wie auf den Wahlbenachrichtigungskarten angegeben, im alten Schulhaus Käfertal, sondern im Lokal „Siedlerheim", Speckweg 174, befindet. Das neue Lokal befindet sich nunmehr innerhalb des Stimmbezirks.

Hütkel, Mayser, Borsalino, Rousselet, Förster
diese Markenhüte finden Sie bei ZEUMER
dem großen unübertroffenen Huthaus in der Breiten Straße
H 1, 6 — Seit 50 Jahren — H 1, 7

Deutsch-Oesterreicher!

Am Mittwoch, dem 6. April, 20 Uhr, auf zur Wahlkundgebung des Hilfsbundes der Deutsch-Oesterreicher im Volkshaus, großer Saal.

Volksgenossen aus dem alten Reichsgebiet sind besonders willkommen. Wir nehmen an, daß sämtliche Oesterreicher im Besitz einer Wahlkarte sind, im andern Falle müssen sie sich sofort beim Wahlamt melden!

Was die Polizei notiert

Sechs Verkehrsunfälle. Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich hier sechs Verkehrsunfälle, wobei zwei Personen verletzt, sechs Kraftfahrzeuge und ein Fahrrad beschädigt wurden.

Verkehrsüberwachung. Bei der gestrigen Verkehrsüberwachung wurden wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung 88 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an sieben Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Tanzlustbarkeiten in der Osterwoche

Der Reichsinnenminister hat durch eine Verordnung alle landesrechtlichen Vorschriften, durch die das Veranstalten von Tanzlustbarkeiten in der Woche vor Ostern über die Bestimmung der Verordnung über den Schutz der Sonn- und Feiertage hinaus verboten wird, außer Kraft gesetzt. Die Inkraftsetzung der Verordnung für das Land Oesterreich bleibt vorbehalten. Die Verordnung über den Schutz der Sonn- und Feiertage bestimmt, daß am Vorabend des Osterfestes und am 1. Osterfeiertag Tanzlustbarkeiten verboten sind. Eine weitere Beschränkung ist also nicht zulässig. Die Verordnung enthält außerdem besondere Schutzvorschriften für den Karfreitag, die unberührt bleiben.

** **Ihre silberne Hochzeit** feierten die Eheleute Friedrich Kaeble, Waldparkstraße 8. Seit 25 Jahren sind sie schon treue Bezieher der Neuen Mannheimer Zeitung. Unseren Glückwunsch!

** **Arbeitsjubiläum-Ehrung bei der Anker-Kaffeebäne.** Heute vormittag, vor Arbeitsbeginn, fand in würdiger Feier die Ehrung von drei Arbeitskameraden für 25jährige treue Mitarbeit in den Geschäftsräumen der Firma statt. Im Beisein der Leitung des Unternehmens und eines Vertreters der Deutschen Arbeitsfront wurden die Arbeitskameraden Betriebsführer Josef Bellm, Abteilungsleiterin Hilde Einsmann und Kassiererin Berta Kloß in Ansprachen geehrt und mit Geschenken bedacht.

** **Der Straßenbahnverkehr durch die Planken** kann nun wieder uneingeschränkt durchgeführt werden. Heute vormittag konnte die vierfache Kreuzung beim Paradeplatz, die erneuert worden ist, für den Durchgangsverkehr von Osten nach Westen freigegeben werden. Damit fiel die bisherige Umleitung der Linien 1, 2 und 6 weg, so daß also die genannten Linien seit heute wieder ihre gewohnten Strecken fahren.

** **Aus Feudenheim.** Unter großer Anteilnahme der Einwohner und vieler Vereine trug man zwei alte Pioniere der Kleintierzucht zu Grabe: den als Kaninchenzüchter bekannten Georg und den über Deutschlands Grenzen bekannten Brieftaubenzüchter Peter Gramlich. Es war ein ergreifender Anblick, als man seine Lieblingstauben zum letzten Gruß über seinem Grab aufsteigen ließ. — Die Soldatenkameradschaft maß sich in einem Vergleichsschießen mit dem Pionierbataillon 35. Es schossen je drei Mannschaften, jeder Mann zehn Schuß liegend freihändig, ohne daß angezeigt wurde. Es schossen: 1. Mannschaft der Pioniere 331, 2. Mannschaft 381 und 3. Mannschaft 331 Ringe, insgesamt 1011 Ringe. Die 1. Mannschaft der Soldatenkameradschaft schoß 391, die 2. Mannschaft 418 und die 3. Mannschaft 373 Ringe, insgesamt 1170 Ringe.

Zeitungsanzeigen vor 140 Jahren

Ein Blick in das „Mannheimer Intelligenzblatt" von 1797

Die Zeitungs-„Anzeige" ist, wenigstens in ihren Anfängen, durchaus keine moderne Errungenschaft. Schon vor 150 Jahren haben sich die Mannheimer ihrer zu bedienen gewußt, wie ein Blick zeigt, den man in die damals hier erschienenen Zeitungen wirft. Allerdings trugen die Anzeigen noch ein anderes Gewand, als sie es heute tragen, auch haben sie inzwischen an Größe bedeutend zugenommen. Schließlich haben sie aber nur dieselben Veränderungen erfahren, wie sie die Zeitungen durchmachen mußten. Will man zwischen beiden Vergleiche anstellen, so will es einem sogar scheinen, daß sich die Anzeige in ihrem Wesen weniger verändert hat als die Zeitung selbst.

Tun wir einen Blick in das „Mannheimer Intelligenzblatt", das sich in seinem putzigen Format unter heutiger Sicht jedenfalls recht sonderbar ausnimmt. Auf seinen vier Seiten bringt es zunächst „Kurzgefaßte Nachrichten" über Ereignisse aus aller Welt, während die zwei letzten Seiten den Anzeigen vorbehalten sind. Ueberfliegen wir die vor uns liegenden Exemplare aus den Monaten Januar und Februar 1797, deren Papier noch der Papiermacher machte und das von seiner Griffigkeit während der langen Zeit noch nichts verloren hat, so finden wir, daß die Anzeigen schon recht vielseitig waren. Zumeist betreffen sie „Verleihung" oder Vermietung von Wohnungen, und Haus- und Fahrnisverkäufe, aber auch bereits viele andere Dinge des menschlichen und wirtschaftlichen Lebens findet man hier angezeigt.

So wird die Versteigerung der dem Herrn Theaterdirektor Iffland gehörigen „Effekten", bestehend aus Kleidern, Schreinerwerk, Gemälden und Spiegeln im Hause der Witwe Maulin (jetzt „Goldener Stern") bekanntgemacht. Einer zeigt an, daß ihm eine „braune Stute" gestohlen worden sei und verspricht demjenigen ein gutes Trinkgeld, der „Wissenschaft" davon hat und sich meldet. Wieder ein anderer läßt „eine wohlconditionierte Chaise" versteigern und ein Dritter seine „Behausung mit allem was nied- und nagelfest ist". Handelsleute bieten allerlei. Einer „Schmalzbutter, Flaumfedern, Fasanen und Rebhühner"; sein Nachbar „dürre Zwetschgen"; die Wittib Hackmännin im „Halben Mond" „kölnische Pfeifen und Dickrübensamen"; ein Herr Mercier, Handelsmann und Konditor, neben allerlei Schnäpsen „wohlriechende Waren, pariser Senf aus Trüffeln, und Mandelteig zum Händewaschen".

Ein Metzger läßt seine in der „dahiesigen Christen-Schrand" (wohl Schranne) befindliche Fleischbank versteigern; die Wittib Schafferin verkauft ihr „eigentümliches, wohlgebautes mit aller Bequemlichkeit versehenes Wohnhaus in der breiten Straße, der blauen Traub gegenüber"; Herr Fischer, C 2, 4, macht „einem verehrungswürdigen Publikum bekannt, daß er nicht allein Dosen von dem echten Mannheimer Gold, sondern auch Uhren und Halsketten aus wahrem Gold verkaufe"; Bäckermeister Hartmann, gegenüber dem reformierten Spital, empfiehlt seine „alltäglich frischen Faßenbrezeln, echt und gut"; Torbestellungen werden „dagegen weis hinter dem Zeughaus" entgegengenommen; im gekrönten Salmen ist „allerbester Meerrettig in Partien und einzeln" zu haben; ein Mann, der eben aus Böhmen kam, bietet „Frische Fasanen und Feldhühner" an; zwei „stille Leute" (die gabs also auch damals schon!) suchen zwei Zimmer in der Gegend des Fruchtmarktes; in der „angenehmen Gegend" (wo sich diese befindet, ist nicht angegeben, es ist also anzunehmen, daß sie allgemein bekannt war) will einer seine Sieben-Zimmerwohnung vermieten, wovon drei Zimmer tapeziert sind; schließlich sucht ein Herr, der München besuchen will, einen Reisegefährten, „für den er den größten Teil der Reisekosten bezahlen will".

Natürlich gabs auch damals schon „süße Küchlinge", die beim Handelsmann Haffner neben der lutherischen Kirche zu haben waren; der Gasthofgeber Schäfer wünschte, was die heutigen Gastgeber sich auch noch wünschen „gewelgten Zuspruch für seine billige Kost" und wer Durst und Verlangen danach hatte, der konnte auch bei Handelsmann Hille „frisches seltzer Wasser" erhalten. Es ist auch vorgekommen, daß zwei wirkliche „Gänse in ein Haus gelaufen sind", die wieder abgeholt werden konnten und daß einem sein „Bologneserhündchen mit einer schwarzen Nase" gestohlen wurde, das wiederzuerhalten er Verlangen trug, ein Verlangen, das er sich etwas kosten lassen wollte.

Auch amtliche Bekanntmachungen fand man schon in der Zeitung. So hat das Kurpfälzische Städtische Polizeiamt unter dem 17. Februar bekannt gemacht, daß es auf den Nebenstraßen unserer Stadt recht viele Hindernisse gebe in Gestalt von großen Steinen, Baukummer (wahrscheinlich Abbruchmaterial), Geholz, leere Fässer, Fuhrwerke und dergleichen, die auch nachts nicht entfernt würden, so daß die Nebenstraßen von den Fußgängern nicht ohne Gefahr benützt werden könnten. Die Verordnung bestimmte, daß diese Hindernisse innerhalb drei Tagen entfernt werden müßten, andernfalls Strafe eintrete, die verdoppelt werde, wenn neuerdings wieder Hindernisse auf den Nebenstraßen aufgestellt werden würden.

Wie sich aus dem flüchtigen Ueberblick ergibt, begegnet man Anzeigen dieser Art auch heute noch fast ausnahmslos in unseren Zeitungen, wie man ihnen wohl begegnen wird, solange Zeitungen erscheinen werden.

K.

Liebe und Vertrauen verbinden Führer und Volk!

Am 10. April: Dem Führer unser Ja!

Was Menschen vergessen!

Die Wachmänner der Süddeutschen Bewachungsgesellschaft Mannheim stellten im März folgende Vorkommnisse fest: 1347 offene Haus- und Hoftüren, 22 Garagen-, 11 Geschäfts-, 8 Waschküchen-, 7 Werkstatt-, 12 Büro-, 18 Keller- und 40 Kirchentüren wurden geschlossen. 14 Schlüssel wurden gefunden und nach Möglichkeit dem Besitzer wieder zurückgegeben. 98 Lichter waren nicht gelöscht. 49 Fenster wurden offen vorgefunden. 41 offene Rolläden wurden dem Besitzer gemeldet. 61 Schaugitter mußten geschlossen werden. 14 Tankstellen, 2 Wurstküchen und ein Lager wurden als offen den Betrieben gemeldet. 14 Transparente waren nicht gelöscht. Ein Fahrrad wurde sichergestellt. 8 hängengebliebene Preistafeln wurden dem Besitzer wieder abgeliefert.

Welche Stadt hat die meisten Straßen zu unterhalten?

Die deutschen Städte über 50 000 Einwohner (mit Ausnahme Berlins) hatten zu Beginn des laufenden Rechnungsjahres rund 26 200 Kilometer befestigte Straßen zu unterhalten, wozu noch rund 1900 Kilometer von anderen Körperschaften (z. B. Reich, Land, Provinz) unterhaltene Straßen kommen. Das an Kilometerzahl größte, von der Stadt zu unterhaltende Straßennetz haben Dortmund mit 1290 Kilometer und Essen mit rund 1050 Kilometer. Diese beiden Städte haben (außer Berlin) allein von den deutschen Städten mehr als 1000 Kilometer Straßen. Von den übrigen Großstädten haben noch ein ausgedehntes Straßennetz: Köln (918 Kilometer), Frankfurt a. M. (890 Kilometer), München und Hamburg je rund 740 Kilometer. Was die Dichte dieses Straßennetzes ausgeht, d. h. die Frage, wieviel Kilometer Straße auf einen Quadratkilometer Fläche entfallen, so steht unter den Großstädten an erster Stelle (von Berlin abgesehen) Bonn mit 6,8 Kilometer auf 1 Quadratkilometer, Dresden und Braunschweig mit je 6,1 Kilometer auf ein Quadratkilometer. Es folgen Essen (5,6 Km.), Hamburg und Ludwigshafen (5,4 Km.), Bielefeld (5,1 Km.). Der größere Teil der Großstädte hat eine Straßendichte von mehr als 4 Km. auf den Quadratkilometer. Die geringste Dichte des Straßennetzes hat Lübeck mit nur 1,6 Kilometer auf den Quadratkilometer.

** **Ein englisches Internat der Deutschen Arbeitsfront.** Am 19. April beginnt der erste der acht Internatslehrgänge der DAF in Hohenstein in Hessen-Nassau (Taunus). Nachdem die im Vorjahr durchgeführten Versuchslehrgänge einen über Erwarten guten Erfolg brachten, wird diese zeitgemäße Einrichtung zur Pflege der englischen Berufs- und Umgangssprache in diesem Sommer noch eine Erweiterung erfahren. Wer nach Hohenstein kommt, erlebt die englische Sprache, nicht nur im Unterricht und in der Unterhaltung im Hause oder draußen beim Wandern, bei Spiel und Sport. Er „erlauscht" sie durch den Rundfunk und erfüllt sie bei der täglichen Lektüre der englischen Zeitungen und Zeitschriften. Die DAF schuf keine Lehrstätte für Anfänger, sondern eine Uebungsstätte. Aber es ist erstaunlich, was an vergessenem Sprachschatz in der verhältnismäßig kurzen Zeit wieder gehoben, an neuem Sprachgut dazu erobert wird. Drei Wochen Studienzeit (für männliche und weibliche Teilnehmer aller Berufe) bei reichlich bemessenen Erholungsstunden! Schöner und nutzbringender zugleich läßt sich ein Urlaub kaum gestalten. Wegen der beschränkten Aufnahmezahl erbittet die DAF, Gauwaltung Hessen-Nassau, Gauschulungsämter, — Anschrift: Frankfurt-Main, Sophienstraße 43 — Anfragen und Anmeldungen baldigst. Pläne stehen kostenlos zur Verfügung.

Bad Ems - Katarrh, Asthma
Trinkkur, Bäder, Inhalatorien
Bad Homburg - Magen Darm
Terrainkuren - Packungen, Kohlensäure - Sprudelbäder
Bad Schwalbach
Stahl- und Moorbäder - Herz, Frauen
Schlangenbad - Nerven
Wildbader

Arbeitsdienst und Pflichtjahr

Nach den bisherigen Vereinbarungen war der nächste Meldetermin für den Arbeitsdienst für die weibliche Jugend der 1. Oktober. Unterdessen hat es sich jedoch durch besondere Maßnahmen ermöglichen lassen, Plätze auch auf 1. Juli noch bereitzustellen, so daß Meldungen sowohl für 1. Juli als auch für 1. Oktober jetzt bei der Bezirksleitung des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend entgegengenommen werden können.

Im Hinblick auf das Pflichtjahr für Mädchen, das auch im Arbeitsdienst abgeleistet werden kann, ist dieser neue Meldetermin zu beachten. Die Anmeldevordrucke werden beim Bezirksamt, L 6, Zimmer 20, ausgegeben. Es empfiehlt sich möglichst frühzeitige Anmeldung.

Ist wirtschaftliche Schädigung bei Führerscheinentziehung zu berücksichtigen?

Die Führerscheinentziehung, die im Interesse der Verkehrssicherheit von der zuständigen Behörde angeordnet werden kann, wird häufig für den betroffenen Fahrer Unannehmlichkeiten in wirtschaftlicher Hinsicht mit sich bringen. Das gilt besonders, wenn er in Ausübung seines Berufes darauf angewiesen ist, einen Kraftwagen zu fahren. Deshalb wurde von einem Kraftfahrer die Führerscheinentziehung angefochten, weil die damit für ihn verbundenen wirtschaftlichen Nachteile bei der Entziehung nicht genügend berücksichtigt worden seien. Es liege nicht im Interesse der Allgemeinheit, so führte der Kraftfahrer aus, daß er infolge der Entziehung der Erlaubnis zum Führen von Kraftwagen seine Stellung verliere und womöglich der Wohlfahrt zur Last falle.

Bei diesem Einspruch erkannte das Preuß. Oberverwaltungsgericht zwar an, daß das Wohlergehen des einzelnen mit dem Gesamtwohl eng verknüpft sei. Privates und allgemeines Wohlergehen aber sind nicht so eng miteinander verbunden, daß Unterschiede nicht gezogen seien. Deswegen, so sagt das Gericht, ergebe sich für den vorliegenden Fall, daß für die Allgemeinheit ein unmittelbares Interesse an der Ausschaltung ungeeigneter Kraftfahrer, im vorliegenden Fall des Klägers, besteht, während das entgegenstehende Interesse des Klägers an der Belassung der Fahrerlaubnis als sein privates Interesse hinter dem der Allgemeinheit zurücktreten muß. Zu dem Zweck, die Allgemeinheit vor Schädigungen durch ungeeignete Kraftfahrer zu schützen und zu bewahren, ist im Gesetz die Entziehung der Fahrerlaubnis vorgesehen. Die Entziehung ist auch dann auszusprechen, wenn dem Betroffenen — wie es in der Regel der Fall ist — dadurch wirtschaftliche oder sonstige Nachteile erwachsen.

Filmrundschau

Capitol und Scala: „Elefanten-Bub"

Kipling hat eine Geschichte von Toomai, dem Liebling der Elefanten, geschrieben, deren eigenartige, stimmungsvolle, exotisch-dramatische Kleinmalerei natürlich schwer in die realistische Filmdynamik einzufangen ist. Aber Korda und Flaherty, die Regisseure, haben jedenfalls einen hübschen, sympathischen kleinen Inder mit Namen Sabu aufgetrieben, der treuherzig und tapfer dreinschauen kann, und nur darunter ein wenig leidet, daß sein deutscher Sprecher eine etwas zu kindlich-junge Stimme hat. Im übrigen entwickelt sich die Geschichte wie ein indischer Kulturfilm mit konzentrierter Rahmenhandlung: Der Elefantenjäger, auf der Suche nach frischen wilden Arbeitselefanten für den Maharadscha, findet keine. Das Lager wird von einem Tiger überfallen, der Vater des jungen Toomai wird zerrissen; der Elefant Kala Nag, von seinem neuen Herrn gepeitscht, läuft Amok und wirft das halbe Lager um. Der kleine Toomai aber beschwichtigt ihn und verrichtet noch viel größere Taten, und immer wieder erlebt man idyllische Beispiele der Vertrautheit von Mensch und Tier, des drolligen Spiels von Elefantenbaby um die badende Mutter herum, der originellen Reischen und schreckhaften Gazellen im Dschungel. Auch ein wenig Gesang und Lagerleben erfreut, wie überhaupt die Musik von Mathieson in ihrem Wechsel von impressionistischer Naturschilderung und Uebersetzung indischer Originalmusik recht beachtenswert ist.

Also sieht man allerhand, und wessen Herz hängt an indischer Märchenpracht, an Urwald, alten Tempeln und nachtdunklen Augen, der hat seine Freude. Wer nicht ganz so lustlich versonnen ist, um dem Schwarz-Weiß des Films diesen Rosamärchenschimmer zu verleihen, der ist jedenfalls gefangen durch die Sorge um das Schicksal des hübschen kleinen Landbuben und seines treuen Elefanten.

Im Nebenprogramm eine Till-Eulenspiegel-Szene mit Theo Lingen, in der er die Kranken gesund macht und dem Volke erklärt, daß diejenigen, die ihm glauben, er könne fliegen, nicht viel taugen mögen.

Erich Hunger.

** **Die Untermühlaustraße** wird zur Zeit ausgebessert. Dieser Straßenzug, der die kürzeste Verbindung zwischen Hindenburgbrücke und Waldhof darbietet, wird sehr stark befahren. Die seitenste Straßendecke war im Laufe der Zeit schadhaft geworden. Nun sausen gewichtig auf der einen Fahrbahnseite eine Dampfwalze über die Schottern, die den tragbaren Untergrund für den neuen Teerbelag abgeben sollen.

MARCHIVUM

Ein Leben in Angst

Das tragische Schicksal des Zaren Paul I.

Tatsachenbericht von General A. Naskoff

10

(Copyright by Verlag Otto Schwarz, Berlin)

Die Drohungen Gudowitschs mit dem Zorn des Kaisers haben die Armen in eine furchtbare Angst versetzt. Sie wissen, wie weit Peter III. in seinen Wutausbrüchen gehen kann.

Ehe Gudowitsch „Monplaisir" verlassen hat, um dem Kaiser entgegenzueilen, hat er erklärt:

„In wenigen Minuten wird der Kaiser selbst hier sein — er wird es verstehen, euch die Zungen zu lösen."

So läuft alles kopflos durcheinander. Als man die Kutschen im Trab ankommen sieht, bleibt alles regungslos stehen.

Hastig entsteigt Peter III. seinem Wagen. Das Bewußtsein seiner hohen kaiserlichen Würde scheint ihn völlig verlassen zu haben. Er läuft wie ein ungeduldiger Junge die Terrasse hinauf zu den Gemächern seiner Gemahlin. Ihm folgen auf dem Fuß die beiden Generaladjutanten Gudowitsch und Ungern. Nur Feldmarschall Münich bewahrt die Ruhe und bleibt draußen.

Peter III. und seine beiden Begleiter betreten das Schlafzimmer Katharinas. Ein wüstes Durcheinander überrascht sie. Die Decken liegen auf dem Boden, der große Kleiderschrank steht offen, und die Garderobe liegt verstreut herum. Es ist klar, daß Katharina in größter Eile ihre Toilette gemacht hat; Waschdecken und Wasserkrüge sind unbenutzt geblieben.

„Zum Teufel noch einmal!" ruft Peter III. aus. „Sie hat sich nicht einmal gewaschen!"

Er läuft dann zu den anderen, noch geschlossenen Schränken; reißt wütend die Türen auf:

„Vielleicht spielt sie einen Scherz! Dummes Zeug!"

Aber auch in den Schränken findet er seine Gemahlin nicht.

„Vielleicht ist sie unter das Bett gekrochen", schnellt ihm ein Gedanke durch den Kopf.

Er bückt sich auf den Boden, blickt suchend in die Dunkelheit unter das Bett, ergreift seinen langen Stock und stößt zornig in die weitesten Ecken des Raumes.

„Meine Herren, sie ist tatsächlich nicht hier."

Die verstörten Gesichter Gudowitschs und Ungerns steigern seine Erregung nur noch weiter.

„Warum stehen Sie da wie die Puppen, meine Herren? Suchen Sie! Weitersuchen — Wir werden sie schon irgendwo finden!"

Er rennt in die Nachbarräume. Dort wiederholt sich das gleiche Bild mit dem gleichen Ergebnis.

Kochend vor Wut, müde von den heftigen Bewegungen, läßt er sich in Katharinas Schreibtischsessel nieder. Schweißtropfen bedecken seine Stirn.

Plötzlich springt er auf, stampft mit den Füßen, schlägt mit der Faust auf den Tisch und schreit schrill und hysterisch:

„Ganz „Monplaisir" durchsuchen ... Haus, Ställe, Keller, Park ... Daß man mir sie herbeischafft ... Schurken!! Schufte!!"

Erschöpft, fast ohnmächtig sinkt er von neuem in den Sessel.

Der Befehl wird auf das sorgfältigste ausgeführt. Alles ist auf den Beinen. Die Dienerschaft durchsucht das ganze Haus. Soldaten, Herren und Damen der zahlreichen Suite durchstreifen kreuz und quer den weitläufigen Park.

*

Alles vergebens! Verlegen tritt Gudowitsch vor Peter III. Dieser ist inzwischen wieder zu sich gekommen. Die Fürstin Woronzowa hat ihn beschworen, sich zu beruhigen.

„Majestät!" meldet Gudowitsch, „es besteht kein Zweifel, daß die Kaiserin tatsächlich Peterhof verlassen hat."

„Und mit welcher Absicht?" fragt Peter III., indem er prüfend Gudowitschs Gesicht betrachtet. „Was meinst du, wohin kann sie sich begeben haben?"

„Allem Anschein nach nach Petersburg."

„Aber wie? Auf welche Weise? Ihre Pferde und ihr Wagen sind nicht benutzt ..."

„Gestatten, Majestät, die volle Wahrheit zu sagen?"

„Bitte!"

„Ein Soldat aus einem benachbarten Ort behauptet, die Kaiserin beim Besteigen der Postkutsche gesehen zu haben ..."

„Soo?"

Peter III. wendet sich rasch an die Woronzowa, als ob er eine Erklärung von ihr über das seltsame Verhalten ihrer Rivalin erwarte.

Die Woronzowa schweigt. Aber ihre Augen sagen mehr als Worte. In ihnen kann der durch Katharina an der Nase herumgeführte Gemahl deutlich einen Vorwurf lesen. Hat sie ihn nicht rechtzeitig auf die geheimen Umtriebe der Kaiserin aufmerksam gemacht? Hat sie ihn nicht zu raschem, energischem Handeln ermahnt?

Katharinas Staatsstreich gegen Peter

Peter III. steht nervös auf, schreitet auf den Generaladjutanten zu und klopft ihm auf die Schulter:

„Schlimme Sache, Gudowitsch. Was?"

„Auf jeden Fall beunruhigend, Majestät ..."

„Beunruhigend! — Beunruhigend!" wiederholt grinsend Peter III. „Etwas Tröstenderes konntest du nicht sagen!"

Er dreht sich scharf um und schreitet auf die Tür zu, die auf die Terrassen führt:

„Ah, da kommt Ungern! Gott sei Dank!"

Der Generaladjutant Ungern gilt als eines der drolligsten und heitersten Mitglieder der Oranienbaumer Gesellschaft. Seine witzigen und amüsanten Einfälle haben schon oft die Lage gerettet, wenn die Ereignisse eine besorgniserregende Wendung nahmen, oder wenn der Herrscher schlecht gestimmt und trübsinnig war.

Aber auch das Gesicht Ungerns scheint heute ganz anders zu sein:

„Auch der!" denkt Peter III., als Ungern sich nähert.

„Auch du mit bösen Nachrichten?"

„Leider, Majestät!"

„Mit welchen?"

„Majestät, es sind soeben Bauern aus Petersburg zurückgekehrt, die die Nacht in der Hauptstadt verbrachten."

„Was sagen sie? Komm zur Sache!"

Durch den schroffen Ton des Kaisers verliert Ungern den letzten Rest seiner Geistesgegenwart, der ihm nach dem, was er soeben erfahren hat, noch geblieben war. Alle Vorsicht vergessend, stotterte er: „In Petersburg ist die Revolution ausgebrochen! Die Kaiserin ist zur Herrscherin ausgerufen worden!"

Peter III. stutzt.

„Blödsinn, was du da redest! Welch ein Unsinn! Sie war doch schon Herrscherin — als meine Frau, als Kaiserin!" ...

„Majestät, Entschuldigung! Ich habe mich falsch ausgedrückt!"

„Na, siehst du!"

„Die Kaiserin ließ sich als Selbstherrscherin proklamieren — an Ihrer Stelle, Majestät!"

Peter III. erbleicht, sein Atem stockt. Er legt eine Hand auf die Brust, auf das Herz, das stillzustehen droht; mit der andern greift er nach der Türklinke, um sich zu stützen.

Die Fürstin Woronzowa springt auf ihn zu, faßt ihn unter den Arm und führt ihn zum Diwan. Schwer sinkt er auf die Polster nieder. Minuten vergehen, ehe er sich zu regen beginnt und die Hand seiner Geliebten freigibt, die er krampfhaft umfaßt hielt.

„Romanowna!" Er stöhnt es leise hervor. „Romanowna! — Ein großes Unglück — der Vogel ist entflogen!"

Die Fürstin Woronzowa beginnt zu weinen. Durch das Schluchzen der tieferschütterten Frau vernimmt Peter III. ihre mahnenden Worte:

„Majestät, gehen Sie zu den Herren — zum Feldmarschall! Holen Sie sich dort Rat!"

Die Damen und Herren des Gefolges warten in größter Erregung auf das Erscheinen des Kaisers. Nur wenige ältere Herren beherrschen ihre Gefühle und überlegen, was in der schwierigen Lage zu tun sei. Die Mehrzahl hat vollkommen den Kopf verloren. Gewöhnt an ein leichtes, sorgloses Dasein, sehen sie sich jetzt plötzlich einem gewaltigen Drama gegenüber und suchen hilflos die Augen der höheren Würdenträger des Staates, in der Hoffnung, dort eine Antwort lesen zu können.

Tränen, hysterische Aufschreie bei den Damen steigern die Nervosität der Gesellschaft bis zum höchsten Grade. Alles blickt ungeduldig zur Tür des Schlosses. Alles fragt:

„Wo ist der Kaiser? Was wird er jetzt tun? Warum verliert er so viel Zeit?

Münich wird mit Fragen überhäuft.

Marschall Münich soll Rat schaffen

Münich bewahrt vollkommene Ruhe. Palastrevolutionen sind ihm nichts Neues. Hat er nicht 1741, also vor zwanzig Jahren den Umsturz miterlebt? Das, was jetzt Katharina wagt, ist doch nur eine Wiederholung des Streiches, der die Tochter Peters des Großen, Elisabeth, zur Alleinherrscherin und den Wiegenkaiser Iwan VI. zum „Namenlosen" der Schlüsselburger Kasematte machte.

„Wird mein grauer Kopf heute fallen?" denkt Münich. „Oder komme ich, wie damals, in ein Steingrab der Schlüsselburg? Vielleicht in die Gesellschaft des Unglücklichen, des „Namenlosen" von heute ..."

Münich wischt Tropfen kalten Schweißes von der Stirn:

„Nur das nicht!"

Er faltet die Hände: „Gott, erbarme dich meiner!"

(Fortsetzung folgt)

Der Führer kam aus dem Volke!
Der Führer blieb im Volke!
Dem Führer geben wir unser „Ja!"

Frankfurter Deutsche Festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen

Anleihen d. Kom.-Verb.

Stadtanleihen

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen

Landschaften

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

Schuldverschreibungen

Industrie-Aktien

Bank-Aktien

Verkehrs-Aktien

Versicherungen

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch-Obligationen

Berlin Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen

Landschaften

Stadtschaften

Hypothek.-Bank-Werte

Pfandbr. und Schuld. öffentl. Kredit-Anstalt

Industrie-Obligationen

Aktien

Industrie-Aktien

Bank-Aktien

Verkehrs-Aktien

Versicherungs-Aktien

Kolonial-Werte

MARCHIVUM

Aus Baden

Eine Serie des Unheils

Unglücksfälle fordern Menschenleben

* **Lahr**, 5. April. Am Ausgang der Stadt ereignete sich abends ein Unfall, bei dem der 42jährige Hilfsarbeiter Emil Billharz aus Münchweier, Vater von drei Kindern, das Leben einbüßte. Billharz saß auf dem Anhänger eines Lastzuges, der mit Baumstämmen beladen war. Auf noch unaufgeklärte Weise brach der Verbindungsbolzen, wodurch Billharz die Herrschaft über das Fahrzeug verlor. Der Anhänger stürzte um und begrub den Mann, der nur als Leiche geborgen werden konnte.

*

* **Säckingen**, 5. April. Die hier wohnhafte 42jährige Frau Häßle, wurde vormittags in der Adolf-Hitler-Straße von einem Motorrad angefahren und so schwer verletzt, daß sie bald darauf starb. Der Motorradfahrer zog sich bei dem Sturz ebenfalls Verletzungen zu und mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

*

* **Bingen**, 6. April. Der von Kappelwindeck gebürtige 15 Jahre alte Schiffsjunge Leonhard Ihle ist bei Mainz im Rhein ertrunken.

*

* **Pfohl**, 6. April. In Otterdweier verbrühte sich das vier Jahre alte Söhnchen der Familie Zimmer derart mit heißem Wasser, daß es nach schrecklichen Qualen sterben mußte.

*

* **Gottmadingen** (bei Singen a. H.), 6. April. Eine etwa 40jährige Frau und ihr 14jähriger Sohn wurden in der Küche der Wohnung tot aufgefunden. Der herbeigerufene Arzt nahm Wiederbelebungsversuche vor, die jedoch erfolglos blieben. Er konnte Gasvergiftung als Todesursache feststellen.

Auch Sie

sollten sich von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen!

HUT-WEBER

Das modernste Hothaus in der Breiten Straße **seit 1908**

Weinheimer Allerlei

Die Wachenburgstadt am Wochenende

k. **Weinheim**, 6. April. Strahlend schöner Samstag mit fast unwirklich schönen Feierstunden der Natur, ein verregneter Sonntagvormittag und hinter den Erwartungen etwas zurückgebliebener Ausflugsverkehr — dieser Wechsel kam zu früh. Die Blüte ist um 14 Tage weiter voraus als in früheren Jahren. Auch die Birnen haben sich schon eingereiht. Schon in wenigen Tagen können wir die Vollblüte erwarten.

Mit dem KdF-Sonderzug kommen am 13. April 250 Urlauber für Weinheim aus Westfalen-Süd. Aus dem gleichen Gau treffen an Ostern zu vorübergehendem Aufenthalt 2 Omnibusse ein. Am 24. April kommt aus dem Gau Saar-Pfalz ein KdF-Sonderzug mit 800 Gästen für einen Tag. An diesem Tag wird auch der Sommertagszug abgehalten. Das Wachenburgrennen ist auf den 5. Juni festgelegt.

Die Gewerbeschule, die in vier Jahren ihr 100jähriges Bestehen feiern kann, zeigte eine Ausstellung der Lehrlingsarbeiten.

Auf dem Marktplatz wurde von der Stadt die neue Kehrmaschine übernommen. Auch ein neuer Sprengwagen ist in Auftrag gegeben.

Vom Bodensee zur Bergstraße:

Begeisterung im ganzen Land

Mit Gauleiter Robert Wagner auf Wahlreise – Gespräch mit Alfred Rosenberg in Konstanz

(Von unserem an der Fahrt des Gauleiters teilnehmenden F.-K.-H.-Sonderberichterstatter)

NSG **Karlsruhe**, 6. April.

Strahlender Sonnenschein liegt über der spiegelglatten Fläche des Bodensees. Wenn man in diesen Tagen durch die Straßen von Konstanz schreitet, fühlt man die Nähe großer geschichtlicher Stunden. Allenthalben rüstet man zum 10. April, der gerade hier an der Grenze des Reiches ein besonders freudiger Bekenntnistag sein wird.

Alfred Rosenberg in Konstanz

Als wir am frühen Nachmittag am Landungssteg den im vergangenen Jahre von unserem Gauleiter getauften modernen Bodenseedampfer „Karlsruhe" bewundern, legt gerade ein Faltboot — von Meersburg kommend — an. Ihm entsteigt Reichsleiter Alfred Rosenberg mit einigen Männern seiner ständigen Begleitung. Wenig später begrüßen sich dann im Hotel zwei führende Männer der Bewegung, die beide zu den ältesten und treuesten Mitstreitern des Führers gehören: Alfred Rosenberg und Robert Wagner.

Alfred Rosenberg will in die befreite Ostmark des Reiches fahren. Er bestätigt uns freudig, daß überall im Reich die gleiche zukunftsfrohe und dankerfüllte Stimmung herrscht. Das gleiche stolze Bild kann ihm unser Gauleiter schildern.

Ueberall überfüllte Kundgebungen

Am Nachmittag geht die Fahrt weiter. Die anmutige Landschaft am Oberrhein, die ihr schönstes Frühlingskleid angelegt hat, bietet immer wieder neue Reize, Waldshut, Laufenburg und Säckingen. Das sind nur wenige Etappen, auf denen uns aber immer wieder das gleiche bestätigt wird: Noch niemals waren nationalsozialistische Kundgebungen so überfüllt wie in diesen Tagen.

In Rheinfelden sind rund 4000 Volksgenossen in den zwei größten Sälen versammelt, als der Gauleiter nach Einbruch der Dunkelheit durch die festlich illuminierten Straßen fährt. Freudiger Jubel begrüßt ihn auch hier bei seinem Eintreffen. Deutliche Worte richtet der Gauleiter an die Adresse der „ewigen Demokraten", die noch gar nicht gemerkt haben, wie weit sie der wahren Demokratie entfernt sind.

Schön ist unser Badner Land!

Ja — das empfindet man so recht, wenn man durch unseren Gau in seiner ganzen Länge fährt. Wie oft haben wir es gesungen, ohne viel dabei zu denken: „Das schönste Land in Deutschlands Gau'n . . ." Eine Frühlingsfahrt vom Markgräfler Land bis zur Bergstraße läßt das Herz höher schlagen für diese herrliche deutsche Landschaft.

Wenn wir auch rasch fahren müssen, wo immer der Gauleiter erkannt wird bei seiner Fahrt zur Zweiburgenstadt Weinheim a. d. Bergstraße erheben sich die Arme, grüßt alt und jung den ersten Gefolgsmann des Führers in unserem Grenzgau.

Wir haben nur einen Ehrgeiz

Ueberall wird gearbeitet. Diese Parole des Gauleiters, daß Baden auf dem Gebiete der Meliorationsarbeiten an der Spitze marschieren müsse, ist in wenigen Jahren verwirklicht worden. Für jeden Kreis, für jeden Landstrich hat er das gleiche Interesse. Jedes einzelne Projekt hat der Gauleiter auf seinen zahllosen Informationsfahrten entweder selbst angeregt oder zumindest maßgebend gefördert. Wo einst schlechte, ja unhaltbare Verkehrsverhältnisse vorlagen, führt heute eine erstklassige Straße von der Reichsgrenze bei Basel bis hin zur Bergstraße.

Und noch eines haben wir auf dieser Frühlingsfahrt wieder einmal festgestellt: Unser Gauleiter kennt seine badische Heimat wie kein zweiter! Wo immer wir in diesen Tagen hinkamen, der Gauleiter wußte von vornherein Bescheid. Er weiß aber auch, daß diese Menschen am Oberrhein wurden einen Ehrgeiz haben, am 10. April in der vordersten Front zu marschieren, wenn es gilt, dem Führer Dank zu sagen und sich ihm aufs neue zu verpflichten!

Ausgleich für alle!

Die im Interesse einer sparsameren Verwaltung notwendig gewordene Aufhebung verschiedener badischer Bezirksämter hat in den Städten, die ihre mitunter recht kleine Behörde verloren haben, anfänglich manche Sorgen bereitet. Der badische Reichsstatthalter hat sich diesen Sorgen nicht verschlossen und sich von Anfang an angelegen sein lassen, einen Ausgleich herbeizuführen. In vielen Fällen ist heute schon mehr als ein Ausgleich erzielt. Dies trifft in erster Linie für die Städte zu, die nach der befreienden Tat des Führers Garnison wurden.

Indessen wird die weitere Entwicklung von den führenden Männern ständig im Auge behalten. Der Reichsstatthalter läßt sich alle paar Wochen von dem zuständigen Referenten über den Stand der Dinge unterrichten. Seine besondere Aufmerksamkeit wendet sich den Städten zu, in denen die Verhältnisse von Natur aus ungünstig liegen. Es ist nur eine

Frage der Zeit, bis auch hier vollauf befriedigende Lösungen gefunden sein werden. Das eine läßt sich jedenfalls mit Bestimmtheit sagen:

Es gibt keine badische Stadt mehr, die nicht an dem allgemeinen Aufschwung in Deutschland teilgenommen hätte und der es heute nicht besser ginge als 1933.

*

Adelsheim hat seit 1. Februar 1937 ein Kulturbauamt erhalten, das sich im ehemaligen Bezirksamtsgebäude befindet, ferner ein Lager des weiblichen Arbeitsdienstes, das demnächst bezogen wird.

*

In Weinheim wird eine Obst-, Wein- und Gartenbauschule des Reichsnährstandes errichtet. Die Genehmigung ist bereits erteilt. Des weiteren ist die Einrichtung einer Bäckerfachschule durch den Reichsinnungsverband für das Bäckerhandwerk vorgesehen.

*

In Wiesloch wurde bisher die Ruprecht-Schule (Oberschule für Jungen) zur Vollanstalt erhoben. Ferner ist ein Fohlenhof im Bezirkskommissariat eingerichtet worden. Dazu kommen die segensreichen Auswirkungen von Meliorationsarbeiten.

Aus dem nordbadischen Schuldienst

In Oberlehrern wurden ernannt: Hauptlehrer Georg Eiermann aus Rohrbach in Neckargemünd, Hauptlehrer Michael Hahn aus Plankstadt in Hockenheim, Hauptlehrer Paul Itzhöfer aus Hohefeld, Amt Wertheim in Reilsheim, Amt Sinsheim und Hauptlehrer Heinrich Wehlein aus Angelloch, Amt Tauberbischofsheim, in Hüttenheim, Amt Bruchsal.

Lehrer Robert Volk aus Rosenberg, Amt Buchen, wurde zum Hauptlehrer in Eiersheim, Amtsg Tauberbischofsheim, und Lehrerin Katharina Stilper aus Mannheim in Mannheim zur Hauptlehrerin ernannt.

Fortbildungsschullehrerin Klara Schrehmann aus Karlsruhe wurde zur Fortbildungsschulhauptlehrerin in Weinheim ernannt.

Hauptlehrer Max Braun aus Kälberbiehausen, Amt Mosbach, wurde von Neckarzimmern nach Diedesheim, Amt Mosbach, versetzt. Ferner wurden versetzt: Hauptlehrer Alfred Kraus aus Sand von Lichtenau bei Rehl nach Mannheim und Hauptlehrer Fritz Maier aus Karlsruhe von Mannheim nach Gengenbach. Fortbildungsschulhauptlehrer August Jäger aus Eutenheim wurde von der Gewerbeschule in Odenheim, Amt Bruchsal, als Hauptlehrer an die Grund- und Hauptschule in Ubstadt versetzt.

Fortbildungsschullehrerin Paula Weber in Mannheim wurde auf Antrag aus dem badischen Schuldienst entlassen und Hauptlehrer Friedrich Matlin in Mannheim, Hauptlehrerin Johanna Ruß in Heidelberg und Handarbeitshauptlehrerin Rosa Strattbaus in Schwetzingen wurden in den Ruhestand versetzt.

Muster-Pappelpflanzungen im Philippsburger Rheinwald

k. **Philippsburg**, 1. April. Große Muster-Pappelanlagen erstehen hier an Stelle des alten Dickichts der Rheinwaldungen, die ein völlig neues Bild bieten. Zugleich ist durch die Abzugsgräben die Hochwassergefahr gebannt und der Fischerei gute Förderung geschaffen. In den Wintermonaten wird nunmehr seitens des hiesigen Forstamtes mit etwa 100 Arbeitern in mehreren Bauabschnitten eine Musteranlage mit Pappeln gepflanzt, so daß die Rheinschanzinsel in drei bis vier Jahrzehnten bereits wirtschaftlich nutzbar ist und das Pappelholz auch Ersatz für Auslandsholz bietet. Zugleich werden auch die der Gemeinde gehörigen Rheinwaldungen umgewandelt und gleichfalls mit Pappeln bepflanzt, so daß auch diese in einigen Jahrzehnten dem Gemeindehaushalt erheblichen Nutzen bringen.

Die Tat eines Brandstifters?

Es brannte im Karlsruher Rosenhof

* **Karlsruhe**, 6. April. Zum zweiten Male innerhalb dreier Wochen ist im Rosenhof Feuer ausgebrochen, dem eine große Scheune zum Opfer fiel. Zum Glück konnten das Vieh sowie ein Teil der Ernte- und Futtervorräte noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Man vermutet Brandstiftung.

Beim Bau der pfälzischen Autobahn:

Ueberraschende Eisenfunde aus der Hallstattzeit

Die erste Auffindung von eisernen Gegenständen aus der Hallstattzeit in Deutschland

:: **Speyer**, 6. April.

Ein überaus seltener und für die ganze vorgeschichtliche Zeiteinteilung wertvoller Eisenfund wurde in der Pfalz zwischen Hellenkeldelheim und Kaiserslautern beim Bau der Reichsautobahn gemacht und dem Historischen Museum der Pfalz in Speyer überwiesen.

Bisher kannte man aus der älteren Eisenzeit, der sogenannten Hallstattzeit, in der Pfalz nur Grab- und Siedlungsfunde, jedoch keine Eisenfunde. Auch Süddeutschland kannte aus diesem Zeitabschnitt gleichfalls noch keine Eisenfunde. Man reiht diesen Abschnitt noch teilweise in die Bronzezeit ein, lediglich in der bayerischen Oberpfalz wurde aus der Hallstattzeit ein Eisenschwert ausgegraben.

Um so überraschender war es nun, zwischen dem nordpfälzischen Forsthaus „Schorlenberg" und der „Hohe Bäul" auch einige zusammengeschüttete Bronze- und Eisengegenstände zu entdecken, vor allem aber Gebiete usw. aus Bronze und unter ihnen eine Lanzenspitze, eine halbe Schwertklinge und mehrere Messer aus Eisen. Zum Teil waren die Fundstücke stark zerstört, auch befand sich ein eiserner Kammerhaken unter den Ueberresten, die in einer flachen Grube gefunden worden waren. Man muß diese Funde etwa in die Zeit um 800 v. Chr. einreihen.

Es handelt sich also hier um das bisher erste Auftreten von Eisenfunden aus vorgeschichtlicher Zeit im bisherigen Deutschen Reich in dieser Zeit, während allein in Deutsch-Oesterreich bisher solche Eisenfunde bekannt waren.

Die gewaltigen Brücken der vom Führer geschaffenen Reichsautobahn werden noch in späteren Jahrhunderten von der Größe unserer Zeit künden. Wir bekennen uns zum Aufbauwerk des Führers am 10 April:

Dein Ja dem Führer!

Pionierarbeit lohnte sich

Bohrungen in der Rheinebene

NSG. K[illegible]ruhe, 6. April. Im Jahre 1933 ging man daran, mehrere Erdölbohrungen in der badischen Rheinebene niederzubringen. Es war eine Pionierarbeit, deren Aussichten auch von Fachleuten vielfach skeptisch beurteilt wurden. Die kühne nationalsozialistische Initiative ist aber auch hier durch den Erfolg belohnt worden. Die Ergebnisse haben heute schon die Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern teilweise noch übertroffen. Die badische Erdölgewinnung weist seit dem letzten Jahre ständig wachsende Zahlen auf. Sie erbringt schon heute einen nicht unbeachtlichen Anteil der Förderung im Reich, die der Führer in seinem Rechenschaftsbericht am 20. Februar im Reichstag mit 450 000 Tonnen für das Jahr 1937 angegeben hat. Für die folgenden Jahre bestehen berechtigte Hoffnungen auf weitere Steigerung.

Blick auf Ludwigshafen

Wiedersehen mit Barnabas von Géczy

Tanzmusik in Hochkultur

„Kraft durch Freude" der IG-Farbenindustrie verwöhnt seine Werkskameraden mit immer neuen, sorgfältig ausgewählten Kunstgenüssen. Regte innere und äußere Anteilnahme ist der schönste Dank für dieses Bemühen. So fanden Barnabas von Géczy, der blonde Ungar mit deutschem Blut, und seine neun Kammermusikanten mit ihrer verblüffend hochkultivierten Unterhaltungs- und Tanzmusik auch diesmal begeisterte Aufnahme im vollbesetzten Rund des Festsaals des IG-Feierabendhauses. Die Vortragsfolge bedeutete einen überaus bunten Strauß, zusammengesetzt ebenso aus kammermusikalischen Köstlichkeiten (siehe Mozarts D-Dur-Menuett, dessen unsterblich schöne Melodie unter diesen Künstlerhänden so herrlich wie kaum je zuvor erblühte) wie aus Schlagern zeitgenössischer Tonsetzer. Ganz besonders fesselten den Musikfreund Einlagen des Saxophon-Quartetts und Solo des Tenor-Saxophons mit Klavier-Begleitung.

Dr. Fritz Haubold.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Die Spiele der Kreisklasse 2 Mannheim

Der TV Viernheim wartet mit Bombensieg auf

Das unfreundliche Wetter mit seinen Sturmböen machte natürlich auch dem Spielbetrieb der Kreisklasse 2 Mannheim an diesem ersten Aprilsonntag stark zu schaffen, und so war es bei allem noch recht gut, daß kein besonders umfangreiches Programm vorgesehen war. Während das angesetzte Treffen Lützelsachsen — Ladenburg, Ganz Mannheim vorzeitig abgeblasen wurde, blieben nur noch zwei Treffen:

SpVg. Gartenstadt — Laudenbach 1:8
Sulzbach — TV Viernheim 0:8

von denen jedes auf seine Art entscheidenden Charakter zur Meisterschaft hatte. Zunächst hatte sich der TV Viernheim mit einem Kantersieg von 8:0 die fehlenden Punkte zur Sicherung und Mehrung seiner Chancen, und zwar beim Tabellenletzten Sulzbach, der diese Saison einfach nicht in Form kommen kann. Ausfallungen zu Militär und Arbeitsdienst haben die Sulzbacher zu Hause außer Kurs gebracht, wie andererseits vermutlich viel zu spät der Rückwuchs eingesetzt wurde. Gerade dieses Problem hatten die Turner aus Hessen in all den Monaten besser zu lösen verstanden, und dieser Tatsache wird man am Ende auch die Meisterschaft verdanken können, die nun tatsächlich fast 100prozentig gesichert ist.

Dies wird außerdem durch das zweite Spiel des Tages, welches dem SpVg Gartenstadt dem alten Stern brachte. Kein Germanerer mußte natürlich Federn lassen als der FV Laudenbach, der den Sieg des Vorsonntags nicht wiederholen konnte. Diesmal war die Elf des SpVg Gartenstadt konsistent und so zeigte die Mannschaft ihr wirkliches Können, was ihr vor acht Tagen einfach nicht möglich war. In einem fast geführten Treffen erzielten die Gartenstädtler immerhin vor und nach der Pause einen Treffer und in beiden Hälften hielt der Sünder Wieder, der allerdings das Pech hatte, mit einem verschossenen Elfmeter um den gewissen „Bock" zu kommen. Die Leitung des vom Wind beeinflußten Spieles lag in den Händen eines Unparteiischen von Brühl, der erfallen konnte.

Der Blick auf die Tabelle zeigt die nun klare Führung des TV Viernheim, der nur noch unter den komplizierten Bodenzunen um den Meistertitel kommen könnte, was feststehen wird.

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Viernheim	15	14	0	1	58:11	28:2
SpVg Lana	15	10	0	5	36:20	20:10
Gartenstadt	17	8	3	6	28:18	19:15
Laudenbach	15	7	2	6	33:17	16:8
Jahn Weinheim	14	7	2	5	38:31	16:12
SpVg Mannheim Stadt	14	6	3	5	29:19	15:13
HJ-Standarte 171	15	5	2	8	18:31	12:18
Lützelsachsen	15	3	1	9	32:44	11:19
Hirschberg	13	1	1	11	7:44	3:21
Sulzbach	14	1	0	13	13:64	2:26

Fußball in Südhessen

Die Lorscher Clampen haben doch großes Glück. Nicht nur, daß die Elf ein schlechtes Spiel in Worms lieferte und der Gegner besser war, wurden dennoch die beiden Punkte mit nach Lorsch genommen. Aber darüber hinaus kamen auch die beiden südhessischen Widersacher, nämlich Pfiffligheim und MSV Darmstadt, unter die Räder, was vom großem Vorteil für Lorsch war. Lorsch ist durch diese Tatsache Meister geworden, wenn auch vorerst nur bloßes Sein Vorsprung kann Lorsch mehr überflügeln, nur MSV und Bauerstreum können höchstens punktgleich werden. Aber diese beiden Vereine haben noch schwere Spiele zu bestreiten, so daß man an diese Möglichkeit gar nicht glaubt. Andererseits aber sind die Lorscher in der Lage den einen Punkt, den sie noch brauchen, schon beim nächsten Spiel zu holen.

Am Ostersonntag glaubte man alles erledigt zu wissen. Nun hören wir, daß Hockenheim auf das Vor- und Rückspiel gegen Pfiffligheim verzichtet hat, wodurch letzteres profitiert haben und jedenfalls an den SpVg 08 Darmstadt herangerückt sind. Soll der Kampf erst beginnen? Die Spiele am letzten Sonntag zeigten folgende Ergebnisse:

Wormatia Worms — Olympia Lorsch 1:4
MSV Darmstadt — Pommertsheim 1:2
Bürstadt — Pfiffligheim 1:2
Oberrodau — Arheilgen 1:0

Die Schlacht bei Lorsch schon lange nicht mehr gespielt. Aber das ist ja verständlich nach den schweren Kämpfen in den letzten Wochen, einmal muß die Ermüdung kommen. Die Wormser legten harten Widerstand entgegen, mußten aber dennoch im Endkampf geschlagen. Das Ergebnis der Olympia Lampertheim in Darmstadt beim Militärsportverein erregte Erkennen. Man sagte allenthalben eine Niederlage voraus, zumal auch das Vorspiel in Pommertsheim mit einer Katastrophe endete. Aber die Lampertheimer hatten eine junge Elf, die einen gewaltigen Eifer mitbrachte und sich kerngesund vor ihrem Gegner fürchtete, was schließlich für den Sieg ausschlaggebend war.

Pfiffligheim zeigte in Bürstadt ein schönes Spiel und war auch lange Zeit tonangebend. Eine Viertelstunde vor Beendigung verlor die Elf über die Ueberlegung und die Ruhe was Bürstadt ausnutzte. Oberrodau geht von seinem Prinzip nicht ab auf eigenem Platze die Haut so teuer wie möglich zu Markt zu tragen. Auch Arheilgen hatte nichts zu bestellen, und mußte eine Niederlage hinnehmen.

Die Kreisklasse:

sah den neuen Meister Hockenheim in einer ausgezeichneten Form, der in Brühl über den dortigen FC 07 mit 7:0 gewinnen konnte. Bockstadt empfing Zwingenberg und gewann 3:1.

—s—

Rund um Deutschland-Portugal

Für den Fußball-Länderkampf Deutschland — Portugal am 24. April im ausverkauften Frankfurter Stadion werden — wie nunmehr endgültig feststeht — insgesamt 55 000 Karten verteilt. Während die 7000 Stehplatzkarten schon verteilt sind, ist von den insgesamt 46 000 Sitzplatzkarten noch ein gewisser Bestand vorhanden.

Die Portugiesen werden übrigens nicht auf dem Straßenwege nach Frankfurt kommen, sie sind schon am 21. April eingetroffen und auch nach dem Länderspiel noch einige Tage bleiben. Am 27. April reisen sie dann von Frankfurt aus die Reise nach Mailand an, wo sie bekanntlich am 1. Mai das Weltmeisterschaftsqualifikationsspiel gegen die Schweiz auszutragen haben.

Im Anschluß an das Länderspiel werden im Frankfurter Stadion noch auf den verschiedenen Spielfeldern Werbespiele im Fußball, Handball, Rugby und Hockey ausgetragen.

Die Italien-Rundfahrt

Die Radrundfahrt durch Italien, die „Giro d'Italia", ist die erste der großen Radrundfahrten des Jahres. Mit Start und Ziel in Mailand wird sie vom 30. April bis 22. Mai in 21 Etappen über insgesamt 3787 Km. sich erstrecken und ist damit fast genau so lang wie die Deutschland-Rundfahrt.

Die Strecke ist sehr schwer und verlangt große Kraftanstrengungen. Von Mailand geht es zunächst über Turin, San Remo, Genua, Tanta Margherita, La Spezia und Siena. Quer durch den Apennin wird dann Rom erreicht, von wo es nach Neapel geht. Der Rückweg führt erneut über die Westseite zur adriatischen Küste, der die Strecke über Ancona, Rimini und Ravenna die Treue hält. Dann wird das Alpengebiet passiert. Nach Cortina d'Ampezzo und die Passe einer Dolomitenpässe zu überwinden, Bergamo, Varese und Varenna sind die weiteren Kontrollorte. Nicht Como wird dann endlich nach dreiwöchiger Fahrt das Endziel Mailand erreicht.

Jede Stimme gehört dem Führer!

Die deutschen Leibesübungen und der 10. April

„Deutsch-Oesterreich muß wieder zurück zum großen deutschen Mutterlande, und zwar nicht aus Gründen irgendwelcher wirtschaftlicher Erwägungen heraus. Nein, nein; auch wenn diese Vereinigung wirtschaftlich gedacht, gleichgültig, ja selbst wenn sie schädlich wäre, sie müßte dennoch stattfinden. Deutsches Blut gehört in ein gemeinsames Reich."

Diese Sätze schrieb der Führer Adolf Hitler in seinem Werk „Mein Kampf" in einer Zeit, als Deutschland, als das ganze deutsche Volk in tiefster Ohnmacht daniederlag.

Das war vor mehr als einem Jahrzehnt. Dazwischen liegt eine schwere Zeit, eine Zeit des Kämpfens und Opferns. Und heute ist das, was der Führer sich als Ziel setzte, Wirklichkeit geworden. Die Fesseln sind zerrissen, deutsches Blut ist zu deutschem Blut gekommen. Noch können wir es kaum fassen. Noch können wir die ganze Tragweite des Sieges eines unbeirrbaren Glaubens gar nicht voll ermessen. Was seit Jahrhunderten Traum und Sehnsucht Millionen deutscher Menschen war, ist über Nacht Wirklichkeit geworden: das große Deutsche Reich ist erstanden durch die Wiedervereinigung der deutschen Ostmark mit dem Reiche. Oft haben wir alle in den letzten Wochen an den Lautsprechern gesessen, haben den jubelnden Aufschrei eines von einer gewissenlosen Clique gelenkten und jetzt endlich befreiten Volkes gehört, haben mit dem Führer empfunden, welche Gedanken ihn bei der Krönung seiner Lebensaufgabe bewegten.

Und nun wird am 10. April das ganze deutsche Volk sich wie ein Mann hinter seinen Führer stellen, um vor der Welt Zeugnis abzulegen von der Einheit und Geschlossenheit des deutschen Volkes, die niemand mehr zerbrechen kann.

Auch die deutschen Turner und Sportler werden an diesem denkwürdigen Tag zeichnen zur Wahlurne gehen, um dem Manne ihren Dank abzustatten für das, was er und seine Mitarbeiter in den Jahren vor und nach der Machtübernahme geleistet haben.

Es ist gut, wenn man sich in diesen Stunden noch einmal der Zeiten erinnert, die hinter uns liegen. Erst dann kann man die Größe des Erreichten — auch auf dem Gebiete der deutschen Leibesübungen — voll ermessen.

Wie war es damals, als Adolf Hitler die Macht übernahm, mit den Leibesübungen in Deutschland bestellt? Tausende von Verbänden und Verbändchen, die sich untereinander aufs heftigste bekämpften, zerspalten durch politische und konfessionelle Motive, in ihrem Innern oder Ausrichtung und Ziel, waren auf dem besten Wege, die Leibesübungen vollkommen zu vernichten. In letzter Stunde erfüllt Adolf Hitler ein. Ein neues Volk erstand, ein neuer Gedanke und ein neuer Geist beseelte die Leibesübungen. Der Führer heute ihren Wert erkennt: daraus ergeben sich zwangsläufig die Forderungen und Aufgaben, die ihnen im neuen Deutschland erteilt wurden.

Der Mitgliederstand des **Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen** erstand. In ihm sind Millionen deutscher Sportler und Sportlerinnen einheitlich zusammengefaßt und üben einen Block, wie er — das darf ohne Ueberheblichkeit gesagt werden — einzig in der Welt dasteht.

Diese breite Front des deutschen Sports erfuhr eine weitere Stärkung durch die Pflege der Leibesübungen in der wiedererstandenen Deutschen Wehrmacht, in der Polizei und in den politischen Kampfformationen der Partei. Die Reichswettkämpfe der SA, die NS-Gauspiele in Nürnberg und die Schaffung des SS-Sportabzeichens sind der äußere Ausdruck hierfür.

Die NSG „Kraft durch Freude" umfaßt auch den letzten Volksgenossen und gibt ihm die Möglichkeit, sich durch die Leibesübungen einen Ausgleich gegen seine berufliche Arbeit zu schaffen.

Die Erfolge dieser sportlichen Breitenarbeit fanden ihren Ausdruck in den großen Siegen deutscher Sportler

Flugzeuge des Richthofen-Geschwaders.

Der Führer gab dem deutschen Volk die Wehrfreiheit wieder!

Am 10. April Dein Dank dafür:

Dein Ja dem Führer!

in aller Welt. Unvergessen werden für alle Zeiten die Olympischen Spiele in Berlin sein. Die olympischen Bauten in Garmisch-Partenkirchen und Berlin, die Zehntausende unser Kampfspielen in ihrer hohen erzieherischen Bedeutung mußten selbst jene Ausländer anerkennen, die sich sich die gewaltsamen Verunglimpfung und Herunglimpfung des deutschen Volkes zur „Aufgabe" gemacht haben.

Der historische 12. März brachte endlich mit der Vereinigung Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs auch die Sportler Deutschösterreichs zu uns, nachdem sie vorher durch einige volksfremde Elemente daran gehindert waren, sich offen und frei als Deutsche zu bekennen. Nun wird der Sport auch im befreiten Deutsch-Oesterreich eine neue Blütezeit erleben; die Persönlichkeit des Reichssportführers und unsere Brüder in der Ostmark führen dazu.

Es wird nicht mehr lange dauern, da sich alle deutschen Turner und Sportler auf dem grünen Rasen und in den Hallen zu friedlichem Wettkampf treffen. Das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau wird zum ersten Mal auf deutscher Grundlage ein solches Zusammentreffen sein.

Vorher aber es aber noch dem Führer für all das, was er bisher geschaffen hat, zu danken. Es ist deshalb für jeden Turner und Sportler eine selbstverständliche Pflicht, daß er am 10. April zur Wahlurne schreitet und seinen Dankesschuß durch ein freudiges „Ja" abgibt. Am 10. April wird das ganze deutsche Volk vor der Welt bekennen, daß es ein Geist ist, der alle beseelt, daß es ein Mann ist, dem in unwandelbarer Treue alle folgen.

Kleine Sport-Nachrichten

Finnlands Schwimmer ermittelten in Helsinki ihre Hallenmeister. Zwei Titel holte sich der vorjährige Olympiasieger, und zwar über 100 Meter Freistil in 1:02 und über 400 Meter Freistil mit 5:17,8.

Ungarns Fechter bereiten sich in einem besonderen Lehrgang auf die Weltmeisterschaften vom 18. bis 28. Mai in Bad Pistyan vor. Die Tadellischer betreut der frühere Olympiasieger Pillet, die Degen- und Florettfechter A. Gerber (Frankreich).

Nino Villa, der Tadellenführer der 2. englischen Liga, verletzte am Dienstag in Barnsley unerwartet hoch mit Ball, bleibt aber noch voraussichtlich an der Tabellenspitze.

Bei den Billard-Weltmeisterschaften im Fünfkampf in Köln kam der Wiener Reicher wieder zu einem schönen Erfolg. Er schlug den Franzosen Cote im Gesamtergebnis mit 6:4 und liegt damit sehr günstig in der Spitzengruppe.

Werner Plath erzielte im 200-Meter-Freistilschwimmen in Norrköping die gute Zeit von 2:12,7 Std., die nur um eine Zehntelsekunde unter der alten Bestleistung von ihm selbst liegt. Werner wurde jedoch der Schwede Björn Borg in 2:12,4 Min.

Die deutsche Ruchmeisterschaft wurde mit dem Vorrundenspiel zwischen Eintracht Frankfurt und 1. FC Köln in Angriff genommen. Der Südwestmeister führte sich durch einen 5:0-Sieg die Teilnahmebereitigung an der am 24. April beginnenden Zwischenrunde.

Bepp Munger brachte bei einer Veranstaltung in Chemnitz im Treikampf die gewaltige Last von 400 Kilo zur Hochstrecke und überstieg damit seine olympische Bestleistung um 10 Kilo.

Günther Lorenz wurde Berliner Meister im Eiskunstlaufen, bei den Frauen fiel der Titel an Gerda Büttcher, während im Paarlaufen Inge Koch/Günther Noack die Meisterschaft gewannen.

Die Europameisterschaften der Eiskunst werden nun endgültig in Kiel ausgetragen, wie jetzt der Verbandsführer des Deutschen Eislaufverbandes, Oberstlin. a. D. Kersch, bekannt hat. Die Meisterlichen finden im Anschluß an die Internationale Martenpokal-Eiselmeisterschaft, die am 16. Juli beginnt, statt.

Kertes Amsterdam gewann das Langstreckenrudern über 8 Km. auf der Strecke Outerkerk-Amsterdam, das im Beisein Berlin, in seinen Gunsten entschied, in 30:27 Minuten. Die neugebildete Ferner Kranmannschaft Einer-Krapp belegte den dritten Platz.

Italiens Straßenrennsitt wurde mit dem 200 Km. langen Straßenrennen „Durch die drei Täler von Serafe" eröffnet. Sieger wurde Bertoli in 6:00:00 mit 12 Sekunden Vorsprung vor Canavesi.

„Um die Fahrkarte nach Amerika"

Ausscheidungen für den Erdteilkampf der Boxer

Europas beste Amateurboxer, Vertreter von 21 Nationen, stellen sich am 20. April in der Deutschlandhalle in Berlin zu Ausscheidungskämpfen für den Erdteilkampf gegen Amerika im Mai in Chicago. Von den 32 Teilnehmern sind bisher 21 bekannt, die übrigen werden durch die Fifa bestimmt. Bereits befinden sich unter den 21 Landesmeistern noch keine deutschen Boxer, man darf aber annehmen, daß Rüttenberg, Gamer und Runge zu den Ausscheidungen mit herangezogen werden. Die Teilnehmerliste des Turniers, das den treffenden Namen „Um die Fahrkarte nach Amerika" erhalten hat, zeigt folgendes Bild:

Fliegengewicht: Enrico (Ungarn), Pociani (Italien), Szokalski (Polen), Lehtinen (Finnland).
Bantamgewicht: Czoczek (Polen), Bicini (Italien), Saunders (Irland), Kranger (Schweden).
Federgewicht: Henri (Frankreich), Rosen (Schweden), Smith (Irland).
Leichtgewicht: Kolczynski (Polen), Glanen (Irland), Petersen (Dänemark).
Mittelgewicht: Tiller (Norwegen), Herzenna (Italien).
Halbschwergewicht: Gonella (Tschechoslowakei).
Schwergewicht: Tandberg (Schweden).

Der Dollarsegen blieb aus

Der polnische Europameister im Amateurboxen, Chwielewski, kehrt von seinem Amerika-Ausflug enttäuscht heim und wird schon demnächst wieder in Warschau erwartet. Schon bald nach seiner Ankunft hatte Chwielewski heftige Auseinander mit seinem zukünftigen Manager, dem ehemaligen Ringer Czyszkiewicz, und daher Streit führte sogar dazu, daß Chwielewski in Krakau verhaftet wurde. Freunde des Boxers erwirkten schließlich seine Freilassung, und nun reist der junge Pole nach dem kurzen Traum von einer großen Laufbahn als Berufsboxer heim. Wahrscheinlich werden sich die beiden Polen noch vor den ordentlichen Gerichten einen Kampf liefern.

Gleichfalls auf dem Weg nach Europa sind die beiden Italiener Carico und Vittorio Venturi, die sich mit verschiedenen bedeutenden Siegen in Amerika gut einführten, aber doch nicht ganz an die Spitzenklasse Anschluß finden konnten.

Tennistermine 1938

Das Fachamt Tennis im DRL veröffentlicht jetzt seine Terminliste für das laufende Tennisjahr. Die Reihe wird Wettkämpfe in den Tagen vom 5. bis 8. Mai den Beginn, während Baden-Baden sowie die Tennisweltmeisterschaften vom 1. bis 4. September in Bad Pyrmont den Abschluß bilden. Bemerkenswert, daß bei den großen, unter ausgeführten Turnieren der männlichen Wettbewerbe von der zweiten Runde ab als Fünfsatzkämpfe ausgetragen sind. Ferner dürfen sich nur Spitzenspieler an diesen Turnieren nur an zwei Wettbewerben beteiligen. In der Terminliste fehlen sowohl die österreichischen Turniere als die der Jugendlichen. Sie werden später veröffentlicht. Die wichtigsten Termine sind:

Mai: 5.—8. Wiesbaden; 12.—15. westdeutsche Meisterschaften in Braunschweig (Männer- und Frauen-Einzelmeisterschaft); 20.—22. Davispokal Deutschland — Argentinien in Berlin; 21.—22. Erste und zweite Runde der Meisterspiele in Essen, Dresden, Essen und Frankfurt/M.

Juni: 1.—5. Rot-Weiß Berlin; 8.—12. Grün-Weiß Breslau und Dortmund; 14.—19. Hamburg; 18.—19. Leipzig; 20.—26. Köln; 21.—26. Stuttgart.

Juli: 30. Juni bis 3. Juli Nürnberg; 8.—12. internationale Meisterschaften von Deutschland in Hamburg; 21.—24. Düsseldorf; 22.—23. Vorschluß- und Schlußrunde der Meisterspiele Breslau.

August: 8.—14. Grün-Weiß Berlin (Männer-Doppelmeisterschaft); 18.—21. Erfurt und Königsberg; 25. bis 28. Hannover.

September: 1.—4. Bad Pyrmont (Meisterschaften der Senioren) und Baden-Baden. — Die Tennisweltmeisterschaften der Hockeyspieler wird vom 9. bis 18. [illegible] (DRL) ausgetragen, und die Meisterschaften der Spielleute vom 2. bis 7. August in Hoppegarten.

Im Hallenmeisterschaften sind vorgesehen: **Mai:** 27. bis 30. Hamburg; 28.—30. Stuttgart; **Juni:** 4.—6. Königsberg; 24.—26. Bremen; **Juli:** 14.—17. Breslau; **September:** [illegible] bis 11. Dresden.

Besselmanns zweiter Versuch

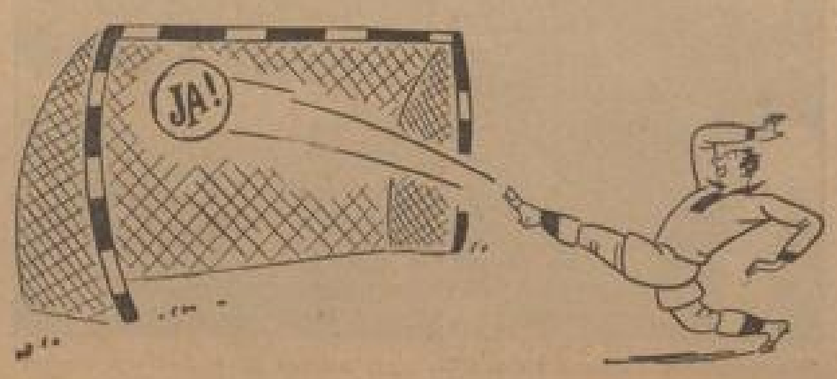
Um die Mittelgewichts-Box-Weltmeisterschaft

Berlin erlebt am kommenden Donnerstag bereits die dritte Weltmeisterschaftskampf innerhalb weniger Wochen, im Anschluß an seinen ersten Mittelgewichtsmeister Jupp Besselmann im Kampfe mit dem Italiener Giovanni Lenzi, die durch den Rücktritt Marcel Thils freigewordene Krone eines Mittelgewichts-Weltmeisters zu erobern. Wird Besselmann in Adolf Heuser bezwingen können?

Nur es versteht zu nehmen, der Kölner hat durchaus eine reelle Chance, sich den hohen Titel zu erkämpfen. Er muß allerdings bis zur die Stunde genau vorbereitet und in Ordnung gebracht sein, das ist die allererste Grundbedingung. Denn Lenzi ist kein leicht zu nehmender Boxer. Er hat zwar seine Jahre nicht mehr im Rücken, aber seinen Rekord ziert immerhin Punktsieg über Ali Tunero und Decarlet. Auch über wurde schon einmal von dem Franzosen erschlagen, der mit Chatellerault unentschieden über die Strecke ging. Lenzi ist ein sehr kräftiger, athletisch gebauter Kämpfer, der mit beiden Händen schwer zu schlagen und auch ebenso schwer und hart zu treffen versteht. Er geht seinen Weg langsam, aber er geht ihn sicher. Wenn Besselmann, der ja den Italiener Moll und den Franzosen Cardel k. o. schlug und der Ali Tunero am Rande des k. o. hatte, als dieser disqualifiziert wurde, mit Ruhe und Ueberlegung seinen Kampf macht, aber auch immer Gegenwehrung und den wütigen Siegeswillen mitbringt, dann hat er gar nicht bange um seinen Sieg. Aber bei dem Rheinländer muß man immer wieder erstaunt auf diese Kampfweise hinweisen, denn er hat wirklich alles mitbekommen, um nicht zu siegen — verloren. Und dabei war gerade er, der als Amateurboxer Turnierwerfer war, mehr als jeder andere dazu berufen, große Erfolge einheimsen zu können. In seiner Berufsboxerbahn klappte es auch anfangs so, wie vorauszusehen. Gegner um Gegner wurde vernichtet, Besselmann galt als der k. o.-König. Bis ab einem Tages aus war. Besselmann hatte das Vertrauen zu sich selbst und seinen Schwung verloren. Nur außerordentlich gelang es sich wieder zu den früheren Leistungen auf. Ein Versuch Wiederholte machte den Kölner für die Weltmeisterschaft reif. Seine vorausgegangenen k. o.-Siege erschienen wieder die allerbesten Aussichten. Aber trotzdem leistete er sich ein unerwartet, sehr unerwartetes Unentschieden gegen den Franzosen Perrot. In verwerfen war die Niederlage gegen Gustav Roth (Berlin), den er um die Halbschwergewichts-Meisterschaft verteidigen hatte, denn hier waren Besselmanns Aussichten weiche gerade günstig. In seinem letzten Kampf besiegte er dann Harry Müller (Wien) nach Punkten, ehe er sein Training für den Weltmeisterschaftskampf mit Edouard Tenet begann.

Wir wünschen selbstverständlich dem Kölner Sieg und Erfolg, aber wir verlangen auch von ihm, daß er sich ähnlich wie Adolf Heuser in seiner Weltmeisterschaftsform vorstellt.

Auch das Rahmenprogramm verspricht einen Sportleckerbissen. Hans Ritter (Wien), der frühere deutsche Halbschwergewichtsmeister, erhielt den Franzosen Sander zum Gegner. Der schlagstarke Rechtsaußer Kreitz wird seine Kräfte mit dem Polsdamer Prunbitzki und schließlich hat der Berliner Meisterschwimmer Alfred Kaiser sich mit dem Kreisler Blackhaus auseinanderzusetzen.



Dein Ja dem Führer!

Mit einem rücksichtslosen Kopfschuß legt dieser Fußballstürmer den Ball ins Tor. Genau so wuchtig und geschlossen muß die Front der deutschen Leibesübungen am 10. April sein und wie ein Mann dem Führer mit ihrem Ja das Zeichen ihres Dankes bekunden. Zeichnung: Nuori — DNB-Presseclichee.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 6. April 1938 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 161

Gesellschaften mit beschränkter Haftung in der Umwandlung

1937: fast 10 000 Auflösungen

Im Jahre 1937 wurden, wie das Statistische Reichsamt im neuen Heft von „Wirtschaft und Statistik" mitteilt, 9939 deutsche GmbH. aufgelöst; höher waren die Auflösungen nur in den ersten Jahren nach der Währungsstabilisierung, als mit der Neuordnung der Geldwirtschaft zahlreiche vor allem unreelle Gesellschaften mbH. nicht Schritt halten konnten. In der neuen Auflösungswelle, die schon in den Jahren 1935 und 1936 begonnen hatte, wurden jedoch nicht in erster Linie lebensunfähige Unternehmungen aufgelöst; vielmehr wurde bei zahlreichen Gesellschaften mbH. entsprechend der nationalsozialistischen Forderung nach Klarheit der Wirtschaftsbeziehungen die Unternehmungsform mit der tatsächlichen Unternehmungsstruktur in Einklang gebracht. Bei dieser Umbildung bekannten sich die Gesellschaften mbH. in erster Linie des Umwandlungsgesetzes, nach dessen Bestimmungen im Jahre 1937: 6644 Auflösungen, das sind zwei Drittel aller Auflösungen, durchgeführt wurden. 2606 Gesellschaften mbH. haben sich in Einzelfirmen umgewandelt. Die Form der Kommanditgesellschaft haben bei der Umwandlung 1966 Gesellschaften mbH. gewählt, die Form der Offenen Handelsgesellschaft 1497.

Ueberwiegend mancher Gesellschaften mbH. mit kleinem Stammkapital aufgelöst. Das Gesamtkapital der aufgelösten Gesellschaften betrug fast 3 Milliarden ℳ. Auf eine aufgelöste Gesellschaft mbH. entfällt jedoch im Durchschnitt nur ein Stammkapital von 72 000 ℳ. Demgegenüber haben die GmbH.-Form im allgemeinen nur größere Unternehmungen als bisher gewählt: die 707 im Jahre 1937 eingetragenen Gesellschaften mbH. verfügten über ein Stammkapital von zusammen 507 Mill. ℳ, d. h. im Durchschnitt 714 000 ℳ. Gerade größere Unternehmungen, deren Anfänge im Rahmen des Vierjahresplans liegen, haben bei ihrer Gründung die GmbH.-Form angenommen.

Die Zahl der Gesellschaften mbH. hat sich im Jahre 1937 um 3539 auf 9 561 vermindert. Das gesamte Stammkapital von 5000 Mill. ℳ auf 4462 Mill. ℳ. Die Zahl der Gesellschaften mbH. ist also um fast ein Viertel zurückgegangen, das Kapital dagegen nur um 9 v. H. Infolgedessen hat sich das Durchschnittskapital der Gesellschaften mbH. beträchtlich erhöht, und zwar von 129 000 ℳ Ende 1936 auf 132 000 ℳ Ende 1937. Das Durchschnittskapital der Fortbestehenden (Ende 1936: 160 000 ℳ) wurde jedoch damit noch nicht erreicht. Freilich gab es vor dem Kriege auch keine Gesellschaften mbH. mit einem Kapital von unter 20 000 ℳ; zur Zeit haben über noch 528 Gesellschaften mbH. ein Kapital des Gesamtbetrages ein so geringes Kapital. Ohne diese ganz kleinen Gesellschaften würde heute bereits das durchschnittliche Kapital der übrigen rund 24 000 Gesellschaften mbH. 190 000 ℳ betragen, also etwas mehr als in der Vorkriegszeit.

Gebrüder Fahr AG, Pirmasens

Wieder 10% Dividende

In der Bilanzsitzung wurde beschlossen, die diesjährige HV am 3. Mai nach Pirmasens einzuberufen. Der Reingewinn des Jahres 1937 einschließlich Vortrag aus dem Vorjahr beträgt 599 082 (519 010) ℳ.

Die GR wird vorschlagen, die Dividende wieder auf 10 v. H. festzusetzen, wovon 4 v. H. an die Aktionäre zur Ausschüttung gelangen, während 6 v. H. dem Anleihestock zufließen. Die in den Vorjahren dem Anleihestock zugeführten Beträge sollen den Aktionären mit 137 ℳ je 100 ℳ Stammaktien-Kapital vergütet werden.

---

* **Nölke-Werke AG, Bremen. — Gute Beschäftigung.** In der Sitzung der Aufsichtsrats wurde der Abschluß für 1937 vorgelegt. Das Ergebnis des Berichtsjahres wurde entsprechend der Geschäftslage durch außergewöhnliche Neuanschaffungen, Werbemaßnahmen und Umstellungen, um die Leistungsfähigkeit des Unternehmens zu steigern und seine Fabrikationsbasis zu erweitern. Das laufende Jahr hat schon gezeigt, daß diese Maßnahmen in der erwarteten Weise günstig erscheinen. Nach Abschreibungen und Rückstellungen ergibt sich insgesamt bei Vortrag aus 1936 ein Ueberschuß von rd. 212 000 ℳ (206 706 ℳ), der zur Abdeckung des Verlustvortrages aus 1935 von 279 007 ℳ verwendet und mit 26 192 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen wurde. Es soll vorgeschlagen werden, der in den vergangenen Jahren eingetretenen Rücklage erneut wieder 17 000 ℳ zuzuführen und den Saldo auf neue Rechnung vorzutragen. Die Werke sind in allen ihren Abteilungen für eine längere Zeit gut mit Aufträgen versorgt.

* **Hakethal-Draht- und Kabelwerke AG, Hannover,** für die Gesellschaft und die ihr angeschlossenen Unternehmungen hand das Geschäftsjahr 1937 im Zeichen guter Beschäftigung und weiterer Fortentwicklung. Die Fu- und Exportaufträge konnten gesteigert werden. In der Verarbeitung und der Entwicklung von Kunstschwerstoffen wurden weitere Fortschritte erzielt. In den Beteiligungen sind keine Veränderungen eingetreten; sie haben befriedigend und mit Erfolg gearbeitet. Nach Anlagebeschreibungen von 7,48 (1,29) Mill. ℳ verbleibt ein Reingewinn von 502 202 (447 034) ℳ, aus dem wieder 8½ v. H. Dividende verteilt werden sollen. Der ausweisfähige Rohertrag erscheint mit 6,46 Mill. ℳ (1,91 Mill. ℳ Rohüberschuß, dagegen 4,9 Mill. ℳ übrige Aufwendungen), Beteiligungserträgnisse 0,74 (0,67) Mill. ℳ.

* **Siemens u. Hinsner AG, Berlin.** Auf der Tagesordnung der zum 26. April einberufenen GV steht u. a. auch die Aufhebung des Vorzugs der Vorzugsaktien (21 000 ℳ). Es liegt außerdem Abstimmung der Inhaber der Vorzugsaktien und der Stammaktien vor. Gleichzeitig hat die Verwaltung eine besondere Versammlung der Vorzugsaktionäre zusammengerufen, die kurz vor der GV stattfinden und die sich ebenfalls mit dem genannten Vorzug befassen soll.

* **Maschinenfabrik Turner AG, Frankfurt a. M. — 6 (0) v. H. Dividende.** Das Unternehmen hat im Geschäftsjahr 1937 eine weitere Umsatzsteigerung zu verzeichnen. Trotzdem haben die Umsätze im Auslandsgeschäft sich noch unerfreulich in der Kursung erhöht. Der aus GV am 21. April 1937 auf 1,0 Mill. ℳ Grundkapital eine erstmalige Dividende von 6 (0) v. H. vorgeschlagen werden. Im neuen Geschäftsjahr liegt für die bisher abgelaufenen Monate ein gegenüber der gleichen Vorjahrszeit wiederum erhöhter Auftragsbestand vor.

* **Berlinerbarger Portland-Cement-Fabrik, Hamburg.** Der RR beschloß, eine Dividende von wieder 8 v. H. auf die Stammaktien der am 26. Mai stattfindenden GV vorzuschlagen. Auf den gleichen Dividendenschein gelangt das Guthaben aus dem Anleihestock von früher 2 v. H. zur Ausschüttung.

* **Preß-, Stanz- und Ziehwerke Aug. Schlüsselmeyer AG, Nürnberg.** Der RR beschloß, der GV am 30. April nach Gewinnabschreibungen in Höhe von 360 418 (342 459) ℳ eine Dividendenausschüttung von 7 (6) v. H. auf die Stammaktien vorzuschlagen. Das Unternehmen arbeitet im neuen Geschäftsjahr 1938 zufriedenstellend.

* **Autowerk Aligdi AG. — Weiter voll beschäftigt.** Ueber das Ergebnis einer Geschäftsjahre-AR-Sitzung erklärt man, daß die Gesellschaft ebenso wie die von ihr zu fast 100 v. H. beherrschte Deutsche Autowerke AG bisher voll beschäftigt war und die im Zuge der Geschäftsstreckung im Juni 1937 mit Aufträgen reichlich versehen ist. In- und Auslandsaufträge bilden weitere Steigerungen aufzunehmen.

* **Industriewerke AG, Plauen im Vogtland.** Nach erhöhten Abschreibungen und ausgeschalteten Rückstellungen soll der GV am 27. April die Verteilung von 9 (7) v. H. Dividende vorgeschlagen werden. Auch das neue Geschäftsjahr hat sich bisher günstig entwickelt.

* **A. Wirth, Industriebeteiligungen AG.** 1932 sind nur 17 Mitarbeiter in der Gesellschaft beschäftigt gewesen, 1937 waren es 7 Mill. Die Zahl der Arbeiter in der Industrie stieg in diesen Jahren von jährlich 1,2 auf 10 Mill. Der frühere französische Ministerpräsident Blum hat diesen Erfolg vor einigen Tagen im Pariser Kammerrede Frankreich als Vorbild genannt. „Km."

Aktien uneinheitlich

Sehr geringe Umsätze – Renten nur wenig verändert

Rhein-Mainische Mittagsbörse: uneinheitlich

Frankfurt, 6. April

Die Börse lag im ganzen weiterhin sehr still. Der Aufnahmestimmung hatte wieder nur kleinsten Umfang. Verschiedentlich erfolgten auf dem erwähnten Stand kleine Käufe, doch waren andererseits auch weitere Abgaben zu erleidigen. Die Grundstimmung war etwas freundlicher, hingegen entwickelten sich die Kurse erneut uneinheitlich, wobei die durchschnittlichen Veränderungen etwa ¼ bis 1 v. H. betrugen. Einige Sonderbewegungen vollzogen sich ohne größeren Umfang. So waren Conti-Gummi mit 200¼ (199,75), Demag mit 130,75 bis 130 (134,25) und Metallgesellschaft mit 141,75 (140¾), andererseits gingen um Mannesmann Rheinstahl etwas höher zurück auf 146,50 (148,25). Bis ½ v. H. niedriger erübrigten JG Farben, Rheinmetall, Aschaffenburger Zellstoff, Geffürel, Deutsche Kaufhof und Adlerwerke Kleyer, BMW und NSU verloren je ¾ v. H., wogegen Osch, Zitz Gerch, NSU und Lahmeyer bis 1½ v. H. höher lagen. Unverändert blieben Reichsbank, Daimler und Berger Tiefbau.

Am variablen Rentenmarkt befestigten Reichsaltbesitz auf 107,75 (107) ab. Im Freiverkehr hatten Kommunalumschuldung mit unv. 99,20, ferner Sprzg. Rentenbankablösung mit 94,75 und Siebel-Altbesitz mit 107,75 einiges Geschäft. Am Pfandbriefmarkt wurden die meisten Goldpfandbriefe mangels Angebot gestrichen. Liquidationswerte waren wenig verändert. Besonders zeigten Stadtanleihen und Kommunal-Obligationen die festere Kurse. Industrie-Obligationen unterlagen leichten Schwankungen.

Auch im Verkehr blieb das Geschäft überaus klein und die Kursentwicklung war weiter uneinheitlich. Metallgesellschaft erhöhten sich auf 142,50 nach 141,75, Berger Tiefbau auf 130,75 nach 130,50, NSU für Verkehr auf 198 bis 198,25 nach 197,25 und Rheinstahl erhielten sich auf 147,25 nach 146,50. Aschaffenburger Zellstoff verloren ¾ v. H. nach 142,50. Die später festgestellten Kurse lagen mit nur ganz geringen Abweichungen zur Notiz.

Im Freiverkehr nannte man bei sehr kleinem Geschäft u. a.: Dingler 91,75; Grenzug 88,50; Kayser u. Klumpp 107,25; Gebr. Wolle 92.

Berliner Börse: Aktien uneinheitlich

Berlin, 6. April

Da die Bankenkundschaft in der Erteilung von Kaufaufträgen für Dividendenpapiere wieder sehr spröde geworden ist, blieb der berufsmäßige Börsenhandel heute fast ganz unter sich. Die Umsätze nahmen infolgedessen kein größeres Ausmaß an, die Kursgestaltung wurde wie schon durch das Hin- und Herwechseln von weniger 1000 ℳ beeinflußt. Allerdings war, soweit dies bei an sich enge Rahmen des Geschäfts zulässt, eine gewisse Lebhaftigkeit nicht zu verkennen, was im Verlauf auch zu geringen Kursbesserungen führte. Am Montanmarkt zogen Harpener in Erwartung einer höheren Dividende als im Vorjahr (man rechnet von 4% nach 5% v. H.) gegen Vorzugsaktien um 1½ v. H. an. Dagegen waren Rheinstahl auf ein Angebot von 0000 ℳ um 1% v. H. schwächer. Braunkohlenwerte konnten zunächst über im Angebot, so Rheinbraun (minus 1) und Deutsche Erdöl (minus ¾ v. H.); letztere konnten den Verlust aber sogleich wieder i. T. abbauen. In der chemischen Gruppe lagten Farben ¾ v. H. niedriger mit 150,50 ein, gaben aber schon bald wieder 150%, während Chem. v. Heyden ¾, Kalswerke um 1 und Rütgers um 1¼ v. H. anziehen. Von Spezialwerten lagen Conti Gummi und Deutsche Linoleum um 2 bzw. 1½ v. H. fester. Am Elektromarkt wurden Siemens sowie Deutsche Atlanten je 1½ v. H. höher bezahlt; dagegen waren Versorgungswerte eher gedrückt, namentlich HEW um 1¼ und Rheinisch Gas um 1¼ v. H. Bei den Maschinenbauwerten unterschritten Rheinmetall Borsig den Vortagskurs, von 141,50 um ½ v. H., doch war das Angebot nur unerheblich. Demag konnten dagegen einen Anfangsgewinn von 1¼ bis auf 1¾ v. H. erhöhen. Die anfangs wenig veränderten Chemikrien lagen nach der ersten Notiz spürbar um fast 2 v. H., angeblich auf Grund von Deckungskäufen. Im übrigen sind nur noch Dalmlerrin mit plus 1 und Norddt. Wollkämmerei mit plus ¾, ferner Bremer Wolle mit minus 1 v. H. als nennenswert zu erwähnen. Am **variablen Rentenmarkt** stieg die Reichsanleihe zunächst um 20 Pf., auf 100,10, ging aber später wieder auf 100 zurück. Die Umschuldungsanleihe stellte sich mit unv. 99,20.

Im Verlauf zeigte sich am Aktienmarkt zunächst weiter Kauflust, namentlich in einigen Spezialwerten. Orenstein zogen bei lebhafter Nachfrage bis auf 145% an, überschritten also den Anfangskurs um 7% v. H. Ein klarer Grund war nicht zu ermitteln. Offenbar sind die Abschlußerwartungen wieder einmal optimistischer. Durch die Orenstein-Bewegung wurden auch die übrigen Montanwerte mitgezogen, so u. a. Demag, die ihren Anfangsgewinn um 1 v. H. erhöhten. Deutscher Eisenhandel lagen um 1,25, RWE für Verkehr um 1,5 v. H. gegen die Anfangsnotiz.

Am Kassenrentenmarkt zeigte sich namentlich für Hypothekenpfandbriefe reges Interesse, dem kaum Abgabebewegung gegenüberstand. Staatsanleihen waren nicht ganz einheitlich, eher aber etwas freundlicher. Mecklenburger Hypotheken und Wechselbank hielten durch einen Rückgang um ¼ v. H. auf. Stadtanleihen wurden zumeist auf unveränderter Basis gehandelt. Erste Tschechoslowakei büßten ¼ v. H. ein, während 2. Tschechoslowakei in gleichem Ausmaße höher bewertet wurden. Reichs- und Länderanleihen veränderten sich kaum. Bei den Industrieobligationen setzten Farbenbonds ihre Abwärtsbewegung um ¼ v. H. fort, Gancomia Spinnerei büßten ¾ v. H. ein, ferner gaben Sprzg. Enzyderd um ¼ und Sprzg. Klöckner um ¼ v. H. nach. Ludwig Loewe und Schlinger lagen hingegen je um ¼ v. H.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien lagen Deutsche Ueberseebank um 1 und Vereins-Bank Hamburg um ½ v. H. Sonst traten keine erwähnenswerten Veränderungen ein. Bei den Hypothekenbanken waren Deutsche Hypotheken um ½, Bayerische Hypotheken, Deutsche Kommunalboden und Rheinische Hypotheken je um ¼ v. H. höher bewertet. Meininger Hypotheken verloren hingegen 1 v. H. — Von Industriepapieren verloren Hohlberg-Gas und Hubertus Braunkohle nach Pause je 3 v. H. Auch Halle Maschinen verloren 2¾ v. H. Andererseits befestigten sich Hamburger Eisen um 4,5, Karmag um 2¼ und Magdeburger Allgemeine Gas um 2¼ v. H. Von Kolonialpapieren festigten sich Tong um ¼ v. H. niedriger.

Eisenbahnbeschaffungsscheine erfuhren keine Veränderungen.

Reichsschuldbuchforderungen. Ausgabe 1: 1936er 100,25 G 101 B; 1937er 100,25 G 101 B; 1940er und 1940er 90,75 G 101,5 B; 1942er bis 1945er 90,25 G 100 B. — Ausgabe 2: 1936er 100,25 G 101 B.

Wiederaufbauanleihe, 1936/38er 88,75 G 94,5 B.

Sprzg. Umschuld.-Verb. 95,625 G 96,375 B.

In den Sonderbewegungen der **zweiten Börsenstunde** gehörten u. a. auch Daimler, bei denen man von einer Kapitalerhöhung spricht, und die darauhin 2,75 v. H. gewannen. Harpener lagen unter dem Eindruck des günstigen Jahresabschlusses und der 1 v. H. Dividendenerhöhung nochmals um ¼ v. H. höher und wurde mit 156 nach 154¾ am Börsenbeginn gehandelt, so daß sich der Tagesgewinn auf rund 2 v. H. belief. Schließlich sind noch Rheinmetall-Borsig zu erwähnen, die im Verlauf auf 142 gingen, zuletzt aber auf 141,5 nachgaben.

Nachbörslich war es ruhig.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 6. April. **Am Geldmarkt** wurden die kurzfristigen Mittel durch die Vorbereitungen für die Anleihezeichnung weiter leicht verknappt. Die Blankotagesgeldsätze von 2,75 bis 3 v. H. werden allerdings nicht geändert. In Privatdiskonten, aber auch in unverzinslichen Reichsschatzanweisungen war eher etwas Angebot zu beobachten. Der Privatdiskontsatz blieb mit 3¾ v. H. unverändert.

Die unkotierten Devisenmärkte zeigten heute kaum besonders Bewegungen. Eine Ausnahme machte wieder der französische Franken. Die skeptische Beurteilung des Blumschen Wirtschaftsprogramms und der als nicht ausreichend angesehene Rücktritt des Nationalrats haben zu einer Abschwächung geführt, durch die die gestrige Erholung wettgemacht wurde. Die letzte Londoner Notiz stellte sich auf etwa 161,5 nach 160 gestern. In Amsterdam gab der Franc auf 5,56 (5,58¾), in Zürich auf 18,47,5 (18,52) nach. Die angelsächsischen Valuten lagen demgegenüber eher etwas fester. So notierte das Pfund in Zürich 21,64¾ (21,60¾), der Dollar an diesem Platz 4,36 (4,35¾). Aus Amsterdam wurden für beide Valuten unveränderte Kurse gemeldet, da der Gulden ebenfalls leicht anfing. Später stöckelte der französische Franken weiter ab. Aus Zürich wurde er zuletzt mit 18,43 (18,47,5) gemeldet.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Wertpapier in Rm. (Stk.)	Zinsfuß	6. April Geld	6. April Brief	5. April Geld	5. April Brief
Gesperrte Mark Serie	—	12,600	12,700	12,600	12,700
Ungesperrte Mark Serie	—	0,618	0,622	0,617	0,621
Belgien . 100 Belga	3	41,99	42,07	41,94	42,02
Bulgarien . 100 Leva	—	0,145	0,147	0,145	0,147
Danzig . 100 Gulden	4	3,047	3,053	3,047	3,053
Danzig . 100 Gulden	5	55,23	55,35	55,23	55,35
Danzig . 100 Kronen	4	47,—	47,10	47,—	47,10
England . 1 Pfund	3	12,370	12,400	12,370	12,400
Estland . 100 Estn. Kr.	4½	68,17	68,27	68,33	68,47
Finnland 100 Finn. Mk.	4	5,471	5,486	5,473	5,485
Frankreich . 100 Frs.	3½	7,702	7,718	7,702	7,748
Griechenland . 100 Dr.	6	2,351	2,357	2,353	2,357
Holland . 100 Gulden	3	137,96	138,24	137,39	138,27
Island . 100 isl. Kr.	—	15,36	15,40	15,38	15,40
Italien . 100 Lire	4½	55,11	55,45	55,33	55,45
Japan . 1 Yen	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Jugoslawien 100 Din.	4,29	0,721	0,723	0,721	0,723
Kanada 1 kan. Dollar	3	3,494	3,506	3,494	3,506
Lettland . 100 Lats	—	2,479	2,483	2,479	2,483
Litauen . 100 Litas	6	41,55	41,70	41,58	41,70
Oslo . 100 Kronen	3½	61,94	62,06	61,94	62,06
Danzig . 100 Kronen	4	62,17	62,29	62,17	62,29
Prag . 100 Kronen	4	47,—	47,10	47,—	47,10
Portugal . 100 Escudos	4	11,235	11,265	11,235	11,265
Rumänien . 100 Lei	4½	—	—	—	—
Schweden . 100 Kr.	3½	63,71	63,87	63,71	63,87
Schweiz . 100 Franken	3½	17,13	17,25	17,17	17,29
Spanien . 100 Peseten	5	—	—	—	—
Tschechoslowakei . 100 Kr.	5	2,601	2,709	2,601	2,709
Türkei . 1 türk. Pfund	9½	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn . 100 Pengö	4	—	—	—	—
Ungarn . 100 Pengö	—	1,849	1,851	1,849	1,851
Ver. Staaten . 1 Dollar	1½	2,493	2,497	2,491	2,495

* Frankfurt, 6. April, Tagesgeld unv. 3¾ v. H.

Der Erhaltung der Gesundheit des deutschen Arbeiters gilt die Sorge des Führers.

Das Amt „Schönheit der Arbeit" verbesserte und schuf: 23 000 Arbeitsräume, 6000 Werkhöfe, 17 000 Speise- und Aufenthaltsräume, 13 000 Wasch- und Umkleideräume, 800 Kameradschaftshäuser, 1200 Sportanlagen.

Dein Dank am 10. April: Dein Ja dem Führer!

* **Verbilligung von Diskontkredit-Gebühren.** Die Diskont-Kompagnie AG, Berlin, teilt mit, daß sie an Stelle von bisher ½ v. H. p. a. für die Gewährung der für die Privatdiskontfähigkeit unerläßlichen Bonitätsprüfung mit Wirkung vom 11. April nur noch ¼ v. H. p. a. bei der Gewährung der Rechte von Banken auf den Privatdiskont-Geldsatz entschlagen. Der Diskontzins für diese Abschnitte setzt sich dann auf 5 v. H. p. a. nebst für den Kreditnehmer.

* **Jeder 2. Deutsche konnte reisen.** Der deutsche Reiseverkehr hat einen bisher noch nie erlebten Umfang erreicht. Die Zahl der Fremdenübernachtungen ist von 1937/38 mit 14 Mill. auf 27 Mill. im vergangenen Jahr, also fast um das Doppelte, angewachsen. Allein in den Monaten Juni und September haben im vergangenen Sommer 27 Mill. Menschen übernachtet. Dabei sind die 5 Mill. Uebernachtungen in Jugendherbergen und Massenquartieren noch nicht mitgezählt. Tatsächlich ist jeder zweite Deutsche im vergangenen Jahre — wenn auch manchmal nur für Tage — unterwegs gewesen. —W.

* **Ateliers de Construction Electriques de Charleroi, Brüssel.** Der Verwaltungsrat dieser belgischen Maschinenfabrik beschloß, der GV am 28. April die Verteilung einer Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr von 47,50 Franken brutto gegenüber 37,50 Franken im vergangenen Jahr vorzuschlagen.

* **Stand der Arbeitslosigkeit in England.** Am Dienstag, dem 14. März, hatte England, wie amtlich bekanntgegeben wird, insgesamt noch 1 749 061 Arbeitslose. Gegenüber dem 14. Februar ist in der Arbeitslosigkeit ein Rückgang um 91 446 eingetreten. Vergleicht man die Arbeitslosenziffer jedoch mit der gleichen Zeit des Vorjahres, so hat die Arbeitslosigkeit um 202 666 zugenommen.

* **Allgemeine Grundkreditbank Basel.** Für das Geschäftsjahr 1937 ergibt sich ein Reingewinn von 197 147 (1. V. 196 506) Fr. Einschließlich dem Vorjahrsrest steht ein Gesamtgewinn von 208 186 Fr. zur Verfügung, wovon auf das AK von 4 Mill. Fr. wieder eine Dividende von 5 v. H. verteilt wird. Die Hypothekarforderungen belaufen sich auf 6,34 (6,06) Mill. Fr. Auf den transitorischen Hypothekargeboten, die zum Kurse vom 31. Dezember 1937 eingereicht sind, ist gegenüber ihrer Bewertung in der Vorjahresbilanz eine Kursreserve von 27 v. H. zu verzeichnen. Dieser Betrag wurde durch Herauslösung von Reserven ausgeglichen. Von der Obligationenanleihe wurden weitere 0,5 Mill. Fr. nom. zurückgekauft und annulliert. Umlaufende Obligationen betrugen nach 2,1 Mill. Fr. Die Bilanzsumme ging von 12,1 Mill. Fr. im Jahre 1932 auf 7,9 Mill. Fr. zurück.

* **Conserven-Fabrik Lenzburg.** Diese schweizerische Konservenfabrik weist für das Geschäftsjahr 1937 bei anhaltend gleichgeblieben Inlandsabsatz eine Steigerung des Exports auf. Die täglichen Obst- und Gemüsekerne beschäftigte die Herstellung größter Mengen von Konserven. Bei einem Bruttoertrag von 2,5 (2,0) Mill. Fr. ergibt sich einschließlich des Ertrags der Beteiligungen ein Reinertrag von 0,512 (0,507) Mill. Fr. Einschließlich des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr steht ein Ueberschuß von 0,929 (0,820) Mill. Fr. zur Verfügung. Es wird wiederum eine Dividende von 6 v. H. auf das AK von 8 Mill. Fr. verteilt. Die Beteiligungen im Ausland haben im allgemeinen befriedigend gearbeitet.

Waren und Märkte

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 6. April.** Im Berliner Getreidegroßhandel sind die allerdings nur geringen Reisvorräte von Brotgetreide kaum unterzubringen, da die Mühlen in Anbetracht ihrer Bedarfsdeckung und der verhältnismäßig niedrigen Vermahlungsquoten für den laufenden Monat keine Käufe vornehmen. Hinzu kommt, daß die Mehlbedarfe sich in ruhigen Bahnen bewegen. Am Futtergetreidemarkt ist die Marktlage hingegen unverändert ruhig. Die Anlieferungen sind laufend zu verwerten, wobei das Interesse für Hafer lebhafter ist als für Gerste. Die Zufuhren sind jedoch nur gering, so daß die Nachfragen die Anlieferungen überteigt. Man rechnet jedoch in Kürze mit einer Verbesserung der Angebote.

△ **Bremer Baumwolle vom 6. April.** (Orig.-Bericht.) Amerik. Universal Standard. Middl. (Schluß) loko 10,8.

△ **Magdeburger Zuckernotierungen vom 6. April.** (Orig.-Bericht.) Unverändert; Tendenz ruhig. — **Gemahl. Melis** unverändert; Tendenz ruhig; Wetter unbeständig.

△ **Berliner Metallnotierungen vom 6. April.** (Orig.-Bericht.) Je 100 Kilo notierten: Elektrolytkupfer (wirebars) 55,75; Standardkupfer 50,00 nom.; Originalhüttenweichblei und Standardblei je 20,75 nom.; Originalhüttenzinkblech und -platten 27,— bis 28,— nom.; Standard-Zinn je 218,25 nom.; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 146; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 147 ℳ. — Feinsilber je Kilo 37,50—40,50 ℳ.

△ **Hamburger Schmalznotierungen vom 6. April.** (Orig.-Bericht.) Unverändert. Marktlage ruhig.

* **Erhebliche weitere Zunahme des deutschen Trinkbrannteinverbrauchs.** Die Branntweinerzeugung im deutschen Monopolgebiet erreichte nach Angaben in „Wirtschaft und Statistik" im Betriebsjahr 10/6—37 mit 2,68 Mill. Hl. Weingeist nicht ganz das Vorjahrsergebnis (2,72 Mill. Hl.), da die Rohstoffgrundlage der Brennereien aus ernährungswirtschaftlichen Gründen eingeschränkt wurde. Von der Gesamterzeugung entfielen 1936/37 rund 20,5 v. H. auf die Monopolbrennereien; die Verlagerung von der agrarischen zur industriellen Spiritusgewinnung hat sich damit wiederum verstärkt. Die Branntweinverkäufe des Monopols erreichten 4,01 Mill. Hl. Weingeist, 3,8 v. H. mehr als im Vorjahr (3,86 Mill. Hl.). Zu Treibstoffzwecken wurden infolge der erhöhten Kraftstoffbeimischung nur 1,86 (im Vorjahr 2,16) Mill. Hl. Branntwein abgegeben. Die Gesamtmenge des verkauften Spiritus-Mischungsgemisches blieb um 13 v. H. auf 2,99 Mill. Hl. Die Verkäufe von Nützungsbrennsprit und Brennspiritus haben 1936/37 wiederum stärker zugenommen. **Zu Trinkzwecken** wurden 1936/37 insgesamt rund 701 000 Hl. W. abgesetzt, 15,6 v. H. mehr als im Vorjahr. Gegenüber dem Tiefstand des Berichtsjahres 1934/35 betrugen die Zunahmen beim Trinkbranntweinabsatz 97 v. H., beim Weingenuß 194 v. H. Im ganzen wurden 1936/37 rund 1,58 Mill. Hl. W. — 20 v. H. mehr verkauft als 1934/35. Die Preisänderungen, die die Monopolverwaltung in das neue Wirtschaftsjahr übernommen hat, beliefen sich auf 0,55 Millionen Hl. W.

* **Mannheimer Hafenverkehr.** Der Gesamtumschlag betrug im März 317 722 Tonnen (1. V. 478 869 Tonnen), gegenüber dem Vormonat 41 631 Tonnen weniger. In den Monaten Januar-März 1938 betrug der Gesamtumschlag 961 091 Tonnen, im gleichen Zeitraum des Vorjahres 1 306 018 Tonnen. Im Rheinverkehr betrug die Zufuhr 400 347 Tonnen, der Abgang 80 967 Tonnen, während im Neckarverkehr auf die Zufuhr 7880 Tonnen, auf den Abgang 13 478 Tonnen entfielen. Der Umschlag von Gütern zu Hauptschiff betrug auf dem Rhein 313 812 Tonnen, auf dem Neckar 13 946 Tonnen. An Güterzügen wurden während des Berichtsmonats in den drei Häfen 27 101 20-Tonnen-Wagen gebildet.

* **Der Güterumschlagsverkehr in Ludwigshafen a. Rh.** im März betrug der Gesamtverkehr in den Ludwigshafener Häfen 360 091 Tonnen. Davon entfallen auf die Zufuhr 280 068,5 Tonnen, auf die Abfuhr 80 022,5 Tonnen. Von Januar bis einschließlich März wurden insgesamt 1 024 220 Tonnen umgeschlagen. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres ergibt sich ein Mehrumschlag von 129 157,5 Tonnen.

* **Börsenkennziffern.** Die vom Statistischen Reichsamt errechneten Börsenkennziffern stellten sich für die Woche vom 28. März bis 2. April im Vergleich zur Vorwoche wie folgt:

	Wochenendstände 29.3.—2.4.	21.—26.3.	Jahrestiefstand
Allgemeine Index (31.12.1930 = 100)			
Bergbau und Schwerindustrie	120,00	119,32	110,03
Verarbeitende Industrie	108,88	108,20	106,12
Handel und Verkehr	110,06	110,01	110,78
Gesamt	114,41	113,96	111,61
6½% Reichsanleihe	100,18	100,18	100,04
4½% Dt. Reichsanl. Ausschußbesitz	100,03	99,99	99,98
Kommunalobligationen	99,98	99,95	99,93
Aktien der Nähere Gesellschaft	96,48	96,77	96,78
Durchschnitt	100,06	100,01	100,03
Reichsbank			
35% Industriebeteiligungswerte	152,91	152,99	152,96
6% Gemeinschaftsanleihe-Beteiligungsrechte	96,14	96,14	96,14

MARCHIVUM

„Jakob Leisler"

Eine Blunck-Uraufführung in Saarbrücken

Saarbrücken, im April.

Mit besonderer Freude ist vor jeder Frage der dramatischen Gestaltung die Feststellung zu sehen, daß zwei Gestalter in unserem Schrifttum fast zur gleichen Zeit einen Deutschen gefunden haben, der es wert ist, der ganzen Gemeinschaft gezeigt zu werden. Dieser Deutsche heißt Jakob Leisler und ist in der Pfalz geboren. Sein Schicksal vollendete sich im ersten von ihm entfachten Freiheitskampf Amerikas im Jahre 1690/91 in Neuyork. Curt Langenbeck nannte sein Werk „Der Hochverräter" — ein tragisches Schauspiel und Hans Friedrich Blunck „Jakob Leisler" mit dem Untertitel „Kampf um Neuyork". „Der Hochverräter" erlebte seine erfolgreiche Uraufführung vor Tagen in Düsseldorf, „Jakob Leisler" ging zum ersten Male im Stadttheater Saarbrücken über die Bühne.

Jakob Leisler ist, vom Volke getragen, Gouverneur der englischen Kolonie Neuyork, vom König in London nicht bestätigt. Sein Ziel heißt Vereinigung der Staaten, Erhaltung der Kolonie für die englische Krone gegen die Franzosen. Seine Schuld ist, alles aus sich selbst heraus getan zu haben. Dem neuen vom englischen König eingesetzten Gouverneur bedeutet dies die strenge Entscheidung gegen Leisler: er wird zum Tode verurteilt, das Urteil vollstreckt.

Unglück auf Unglück schlägt diesen Leisler in Blunck's Schauspiel. In dramatisch bewegten Bildern wächst das Schicksal, wächst die Entscheidung London oder Neuyork, der Engländer oder der Deutsche. Schreitet Langenbeck Leisler zu gewaltiger tragischer Höhe in der inneren Selbstentscheidung „Nun sühne ich die bittere Buße — und bin frei", so findet Blunck's Leisler sein Schicksal im Lauf der Geschehnisse: „Wir Deutschen wandern ohne Vaterland. Was willst du, Herr, mit mir? Bin ich für dich ein früher Ruf? Bin ich der Freiheit Baum? Du, Gott, bleibst einziger Trost." Die Verkörperung Londons erhärten ihre Stellung, dem schwankenden, einem menschlichen Wrack gleichkommenden Gouverneur Sloughter ist die unbestechliche Härte in der Figur seines Hauptmanns beigegeben, „kalt im Haß, einem Amt geweiht, gegen das er Feinde sucht und, wo er sie nicht findet, Feindschaft weckt, um nur den Staat, England, zu verteidigen". Darüber steht, in tragische Höhen weisend, das Schicksal dieses Engländers Sloughter; er hat an jenem Urteil über Leisler, das ihm die Patrons, die englischen Aristokraten, abgezwungen. Wenn das letzte Wort des Hauptmanns der Aufruf zur Tat ist, um England gehts, nicht um Amerika, so steht darüber das Wort: „Erschlagt die Deutschen, doch ein jeder zieht einen Mann von England mit ins Grab!" Leisler und Sloughter gehen aneinander zugrunde. Blunck's Ziel heißt: Das Schicksal straft jeden Kampf zwischen Deutschen und Engländern; ein Gleichnis, eine Mahnung.

Die Inszenierung lag in den Händen von H. A. Schroeder, dem aus Dortmund an das neue Grenzlandtheater Saarbrücken verpflichteten Oberspielleiter. Seine Führung der Darsteller zeigte scharfe Herauskristallisierung der Charaktere und des Dialogs. Hinzu gesellt sich ein starker Einsatz äußerlicher unterstützender Mittel. Leisler und Sloughter, die beiden Gegenspieler, beherrschten die Szene. Otto Wenke gab der Gestalt des Jakob Leisler Stärke, Wärme und Güte in charakteristischer Mischung. August Johann Drescher als Gouverneur Sloughter bot eine hervorragende Leistung; die Gewalt und Tiefe seiner Wortführung vermählte sich mit einem Ausdruck härtesten inneren Erlebens. Herta Ritter überzeugte als die Tochter Leislers durch die Vielseitigkeit des Ausdrucks ihres Spiels. Hans Heinz Klüser war, scharf und kantig, der englische Hauptmann. Starker Beifall war der Ausdruck des Dankes an Hans Friedrich Blunck sowie an Spielleiter und Darsteller.

Fritz Johannes.

Opern-Nachwuchs singt

Szenenabend der Operenschule

Der Opern-Szenenabend der Hochschule für Musik und Theater im vollbesetzten Casino-Saal stand unter recht günstigem Stern. Begonnen wurde mit einem Ausschnitt aus Eugen D'Alberts „Tiefland". Helene Hofmann-Fetterroll (gesanglich ausgebildet von Kammermusikdirektor Blatter) sang die Martha und bewies, daß sie über großes Stimmmaterial und starken dramatischen Impuls der Darstellung verfügt. Später sang sie noch die Leonoren-Arie aus Beethovens „Fidelio". Else Spay (M. Brandes) stattete ihre Nuri im „Tiefland" mit überzeugender Naivität aus. Die Mägdeszene geriet ob der erstaunlichen Bühnensicherheit von Hilde Ehrlacher (M. Schättel), Isolde Kurz, Carola Stemmler und Gustav Hiller (alle aus den Gesangsklassen Wilh. König und Anny König-Bomatsch) recht natürlich, quicklebendig und realistisch. Leonore Wild, die ihre gesangliche Ausbildung Gussa Heiken dankt, sieht nicht nur recht gut aus, sondern sang die Hallen-Arie aus R. Wagners „Tannhäuser" mit großer, sicherlich auch Theatersäle füllender, wenn auch noch ein wenig spröder Stimme. Auch Melitta Truschel (A. Färbach) ist auf bestem Weg der Ausbildung, wie ihre Micaela-Arie aus Bizets „Carmen" lehrte.

Eine ganze Reihe Vorhänge erzielte Elfriede Türk (E. Wolf-Dengel) mit der Arie der Traviata, dank ihrem einschmeichelnden, kultivierten Organ und ihrer bemerkenswert bühnensicheren Haltung. Vielversprechend auch Willi Wingertszahn, der hinter der Bühne zu singen hatte. Schauspielerisch die packendste Leistung wurde das Duett Silvio-Nedda aus Leoncavallos „Bajazzo", gesungen von Markus Rohe und Isolde Kurz (beide Blunig-Schüler). Hilde Hoffmann als Butterfly und Leonore Wild als Suzuki wurden ebenfalls sehr bekklatscht. Lotte Kron, bisher vor allem als talentierte Tänzerin bekannt, wirkte diesmal durch die muntere vergnügte Art ihres Vortrags des Auftrittsliedes der Post-Christel aus Jellers „Vogelhändler".

Eine köstliche Gemeinschaftsleistung schloß den Abend: aus dem 3. Akt (Im Escurial) der Verdi-Oper „Don Carlos". Carl Benz als König Philipp, Elfriede Berger als Elisabeth, Mathilde Friese als Eboli, Rohe als Posa, Gustav Hiller als Groß-Inquisitor (alle Blunig-Schüler) und Peter Weiler als Graf Lerma, durften immer wieder sich vor dem Vorhang zeigen. Auch die Regisseure (Scherer, Landerich) und die musikalischen Leiter (Woruuka, Skocic, Ellinger aus Rasbergers Dirigentenklasse) und der Bühnenbildner Erich Becker hatten am Beifall wohlverdienten Anteil.

⊙ **Händelmanuskripte in England gefunden.** Wie aus englischen Blättermeldungen hervorgeht, wurden im Britischen Museum wertvolle Händelmanuskripte aufgefunden, die sich zwischen alten, im Jahre 1882 von dem Museum angekauften Papieren befanden. Es handelt sich angeblich dabei um bisher unbekannte Lieder von Händel.

Offene Stellen

Bekannte Nähmaschinenfirma
am Platze sucht zum Eintritt auf 1. Juni 1938, evtl. später, eine tüchtige
Verkäuferin
Es kommt aber nur eine erste Kraft im Alter von etwa 25 bis 30 Jahren in Frage. Angebote mit Lichtbild und Gehaltsanspr. erbeten unter V M 287 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5458

Perfektes Alleinmädchen
gesund, solid und kinderlieb, Alter zwischen 25 und 38 J., tüchtig in allen Hausarbeiten, perfekt im Kochen, zur selbst. Versorgung des Haushalts, da Hausfrau im Geschäft tätig, in ausbaufähige Dauerstelle per sofort gesucht. Angebote mit Jahresangaben unter V O 100 an die Geschäftsstelle. 2610

Tüchtiges, fleißiges
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen, nicht unter 20 J., bei gutem Lohn per sofort in Haushalt mit ein. Kind gesucht. Dr. Fr. Weffinger, Waldhofstraße 140. *5441

Jüngerer Buchhalter
von Großhandelshaus zum baldmöglichsten Eintritt
gesucht.
Handgeschriebene Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten unter P D 42 an die Geschäftsstelle d. Bl. 3222

Alleinmädchen
tüchtig i. Haushalt und Kochen bei gutem Lohn, Weißwasch wird
gesucht.
Rüttinger, Friedrichsring Nr. 26. 2774

Frau-Fräulein f. Büroarbeiten
halbtagsweise gesucht. — Angeb. u. P W 70 an d. Geschäftsst. *5426

Die kleinen modernen Haushalt (3 Erwachsene)
perfekte
Tages-Mädchen
gesucht.
Nur in der Geschäftszeit. *221

Mädchen
z. 1. Mai für d. Haushalt gesucht. Vorzustellen von 1 bis 7 Uhr
Beckenheimer Str. Nr. 12, 2. St. links.
Suche ehrlich., fleißiges
Mädchen
für Haus und Küche, per sofort oder 15. April. Germania-Säle, S 6, 40. 2410

Mädchen
gesucht. *5440 Gebäck. u. Reichsbrot, Qu 5, 11.

Olymp.-Cabriolet
in sehr gutem Zustande, preiswert gegen Bar zu verkaufen.
Näheres an Fernr. in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 2819

Verkäufe

Achtung! Friseure M'heims!
Gutgeh. alteingeführtes Friseurgeschäft umständehalber sofort zu verkaufen. Angebote unter P J 57 an die Geschäftsst. d. Bl. *5406

mit Sachsmotor sofort lieferbar bei kleiner Anzahlung, Rest monatlich
Doppler, J 2, 8 Mannheim

100 Hühner
1 fahrbarer Motor, Brennapparat, Schleuderlacken und vieles andere billig zu verkaufen. 2808
Geh. Inserat, Mörschstraße 19.

Gut erhaltener, starker, zweitüriger
Eisschrank
zu verkaufen.
Obere Luisenpark Nr. 3, I. 2401

IDEAL u. ERIKA-SCHREIBMASCHINEN BÜRO Möbel und Bedarf von J. ARZT MANNHEIM N 3, 7

Fahrräder
gebraucht, 10, 15, 20, 25, 30 RM. 6816
Große Auswahl
Pfaffenhuber
H 1, 14.

Hausfrauen!
Neuzeitliche
Küchen
Küche, naturlack. Schrank mit Kücheneinbau, 1 Tisch 2 Stühle, 1 Hocker m. Birkenholz RM **155.-**
1 Küche, naturlack. Schrank mit Kücheneinbau, 1 Tisch 2 Stühle, 1 Hocker m. Birkenholz RM **175.-**
H. Baumann & Co.
Mannheim
Verkaufshäuser
T 1, 7-8

Gartenlaube
Fabr. und Eisen, verzinnt f. Wäsche und Waschkessel, preiswert zu verkaufen.
Näheres 2439
Rheinvorstraße 45, Zerrufer. 527 94.
Besuch zwischen 13—1 Uhr oder abends nach 6 Uhr.

für's Bad daheim
Wandschränkchen
Spiegel und Konsole
Badehocker
Wannenvorlage
Klosettpapier und -Halter
Sitzwicher
Seifen- und Schwammhalter
Personenwaage
Qualität u. nicht teuer
Bazlen
am Paradeplatz

Gebr. Herren-, Damen- und Kinderrad 15, 18, 20 RM. zu verkauf. Näh. H 4, 24 (Laden) *5401

Gut erhaltener Kinderportwagen zu verkf. *5420 Röd. L 3, Gesch.

Fahnen
Fahnenstoffe
Fahnenstelle
Fahnenspiegel
Fahnenstangen
Fahnenspitzen
Fahnenhalter
Wimpelketten
Papierfähnchen
Stoffähnchen
Girlanden
Wachsschalen
Lutz
F 4, 1

Schulranzen
in jeder Preislage
Koffer KRAFT
das große Fachgeschäft
Offenbacher Lederwaren
J 1, 8
Breite Straße

Fahrräder
geölt u. gemufft
RM. 35.- 38.- 42.- 45.- 48.-
Sehr bequeme Zahlungsweise
Alte Räder werden in Zahlung genommen
Doppler
Mannheim
J 2, 8

Suchen Sie billige
Qualitäts-Möbel
besichtigen Sie unsere prachtv. Modelle
Spezial-Abtlg.
Küchen
Schlafzimmer
in jeder Preislage in allen Farben
Zimmermann
N 4, 20

Vermischtes

Wer fährt
Ende der Woche
nach Berlin
und nimmt mich gegen Benzinbeteiligung mit? Zuschr. u. Q A 74 a. d. Geschäftsst. *5449

So gesund
und köstlich wie frische Äpfel ist „Thalysia"-Apfelsaft — er erfrischt, regt an und bildet. ½ l M 1.10
THALYSIA
Mannheim O 2, 2 (a. Paradeplatz) Fernsprecher 26237
Heidelberg Hauptstraße Nr. 81 Fernsprecher 4061

Markensammler
interessieren sich für Philatelisten-Cabinet Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee Straße

Herren Kleidung
Teilzahlung
bequeme Raten.
Die Etage für Herrenkleidung
MANNHEIM
P 3, 14
Deutsches Geschäft.

Kaufgesuche

Elektro-Motor
2½—3 PS, gebraucht, gut erhalten, *5442
zu kaufen ges.
Preisangeb. unt. P Y 72 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Wellblech-Garage
für 1—2 Wagen sofort bar zu kauf. gesucht.
Ardscher, Kleinfeldstraße 40 2027

Vermietungen

Rheinhäuserstr. 54
Magazin, Büro u. Souterrain
z. 1. Juli zu verm. 75 RM. — Näh. Wielandstr. 8, 1. St. Fernruf 424 25. 2430

Neckarstadt
2 schöne große sonnige Zimmer
mit Küche Gas, Wasser, Kl., sofort od. 15. 4. zu vermieten. Näh. 1. 5. Gesch. *5440

Sehr heller Raum
als Büro, Atelier, Werkst. etc., z. L. 5. zu M 2, 11, 2. St. r. Näh. im Laden. 2713

4-Zimmer-Wohnung
zentral gelegen T 6a, 13 sof. zu vermiet. Näher. Dahm, Hansdistraße 24, Fernruf. 261 11. 2387

Frdl. möbl. Zi.
18 qm, zu verm. Heidenheimstraße 24, 4. Stock rechts. *5450

Vermietungen

Villa L 9, 4-5
5 Zimmer mit Bad,
Speisek., Besenkammer, Dachkammer, Keller, Waschraum im Keller, Waschküche, Zentralheizung und Warmwasser-Bereitung, zum 1. Juli zu vermieten. Großer Garten vorhanden. Näheres: B223 Fernsprecher 278 47.

D 4, 2
4 Zimmer, Küche
Badezimmer und 1 kl. Zimmer, 1 Tr., zum 1. 7. 38 zu vermieten. Groß & Baumann, N 2, 9. Ruf Nr. 225 94. 2447

N 3, 5
4½-Zimmer-Wohnung
2 Tr., sofort oder später zu verm. Groß & Baumann, N 2, 9. Ruf Nr. 225 94. 2447

B 7, 11
4 Zimmer, Küche
u. Badezimmer, 1 Tr., sofort, evtl. später zu vermieten. 2447 Groß & Baumann, N 2, 9. Ruf Nr. 225 94.

Wegen Wegzug 2032
2-Zimmer-Luxus-Wohnung
per sof. zu vermieten. Bad, Heiz., Warmw., all. mod. Komfort. Angeb. unter V Q 101 an die Geschäftsst.

Eichendorffstr. 66/68
2 Zimmer, Küche u. Badezimmer
3 Tr., zum 1. 7. 38 zu vermieten. Groß & Baumann, N 2, 9. Ruf Nr. 225 94. 2447

3-Zimmer-Wohnung
in ruhigem Hause an ruh. Familie **zu vermieten.**
Preis RM. 45.— Jean-Becker-Str. Nr. 4, parterre. *5404

1 Zim. und Küche
Nähe Marktplatz per sofort oder 15. April zu vermieten. Mietpreis 28 M. Dahm, Hansdistraße 24, Fernruf 261 11. 2386

Seckenh. Str. 13
2. Stock:
3-Zim.-Wohng.
mit einer. Bad, sof. od. spät. zu 72 RM. 2435 zu vermieten. Näher. Meister, Friedrichstraße 8, 4. Stock. Fernruf 424 25.

2 Zimmer Küche
Bodenheim, Nähe Friedrichspark (Neubau) zum 1. 1. Juli 1938 zu vermieten. Mietpreis 20 M. Nebenk. 1.50 M. Dahm, Hausverwaltungen, L 14, 6, Fernruf 261 87. 2386

1 Zim. u. Küche
Lenaustraße 31 sofort od. später zu vermieten. Näheres 2387 Dahm, Hansdistraße 24, Fernruf. 261 11.

Freundliches Mansardenzimmer möbl., Zentralh., Bad, Obenbad, an nur sol. Pers. preisw. zu verm. Anzeb. u. H G 90 a. Gesch. *5426

Einf. möbl. Zi.
zu verm. *5443 Röd. L 3, Gesch.

1 Mans.-Zimm.
Gr. Merzelstraße sof. od. spät. zu vermieten. 2390 Bauverwaltg. Rich. Hermann, N 3, 7.

Mietgesuche

2 Zimmer und Küche
von ruh. kinderl. Familie zum 1. Juni oder später zu miet. gesucht. Angebote unter S X 120 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 2395

Fabrikniederlage: Drog. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 u. Fil. Friedrichsplatz 19

Verzogen
nach
R 1, 7, II. Stock
neben Neue Mannheimer Zeitung
Dr. Goez
Ruf 20797 Steuerberater

Jetzt
Gummi-Strümpfe und Einlagen
Spezialität: nach Ø peabdeck
vom jährenden Fangeschäft
Sanitätshaus
Dr. med. Schütz & Polle
P 7, 1 2008

Mietgesuche

Büros Oststadt
zu mieten gesucht.
5—6 Räume, frei gelegen, möglichst Villa. Evtl. Hauskauf. Angebote unter V P 100 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2816

4- b. 5-Zimmer-Wohnung
in Zweifamilienhaus oder
mittl. Einfamilien-Haus
mit Garten u. mögl. mit Garage in freier Nachbarschaft zum 1. 7. 38 gesucht. Angebote unt. P X 71 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5437

3- bis 4-Zim.-Wohnung
evtl. mit Torenfahrt, im Zentrum zum 1. 5. 1938 zu mieten gesucht. Zuschriften unter P V 69 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5435

Mietgesuche

2 Zimmer und Küche
von ruhiger kinderl. Familie zum 1. Juni oder später zu miet. gesucht. Angebote unter S X 120 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 2395

Hypotheken

Hypothekengeld
zu günstigen Bedingungen bei sofortiger Auszahlung durch:
Peter Kohl
Finanzierungen und Immobilien, Meßkirche 12, Fernruf 402 89. 2710

Unterricht

Institut Schwarz Mannheim H 3, 10
Seit die Prima und Abendschule, Aufgabenüberwachung
Jederzeitige Umschulung! Nachholkurse!
Aufnahme in Tarife und alle anderen Klassen täglich von 10—12 und 3—5 Uhr od. nach tel. Vereinb. Gewerbemäßige Vorbereitung für Abitur und alle anderen Schulzeugnisse. Prospekt frei. — Fernruf 278 21. 277
Direktion: Dr. G. Sessler und **Dr. E. Heckmann.**

Verein deutscher Oelfabriken
MANNHEIM
Bilanz zum 31. Dezember 1937

Aktiva	RM	RM
Bebaute Grundstücke:		
a) Geschäfts- und Wohngebäude	66 501.41	
— Abschreibung	4 433.55	62 067.86
b) Fabrikgebäude u. and. Baulichkeiten	1 727 961.09	
+ Zugänge	49 908.02	
	1 777 869.02	
— Abschreibung	52 105.86	1 721 563.16
Unbebautes Grundstück		69 064.36
Maschinen und maschinelle Anlagen	362 645.81	
+ Zugänge	80 278.58	
	443 919.39	
— Abschreibung	241 257.25	202 662.14
Betriebs- und Geschäftsinventar	747.37	
+ Zugänge	14 261.95	
	15 009.32	
— Abgänge	1.—	
	15 008.32	
Abschreibung	10 054.40	4 953.92
Beteiligung		750 375.—
Rohwaren		798 734.44
Fertige Erzeugnisse		1 654 832.33
Materialien, Eisenteile		419 623.38
Wertpapiere		2 731 770.62
Eigene Aktien nom. RM. 2 250 000.—		1 447 600.—
Aktie-Superdividende		1.—
Ausleihungen		196 866.97
Forderungen für Lieferungen und Leistungen		478 197.54
Forderungen an Konzernunternehmen		2 975 617.70
Wechsel		80 387.56
Schecks		7 040.00
Barmittel		50 565.32
Andere Bankguthaben		968 151.67
Sonstige Forderungen		88 810.07
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		18 528.44
Bürgschaften RM. 15 000.—		
		14 677 022.71

Passiva	RM	RM
Grundkapital		6 800 000.—
Rücklagen:		
a) gesetzliche Rücklage		579 000.—
b) andere Rücklagen		1 940 791.71
Rückstellungen:		
a) allgemeine	979 679.76	
b) für Kursverluste	500 819.34	1 480 499.10
Anzahlungen von Kunden		29 985.09
Verbindlichkeiten für Lieferungen und Leistungen:		
a) gegenüber Konzernunternehmen	88 941.30	
b) gegenüber sonstigen Firmen	227 064.02	316 005.41
Rembourskredite bei Banken		1 612 214.79
Sonstige Verbindlichkeiten		1 595 412.99
Reingewinn (einschließlich Gewinnvortrag von RM. 441 657.17 aus 1936)		772 115.29
Bürgschaften RM. 15 000.—		
		14 677 022.71

Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Jahr 1937

Aufwendungen	RM
Löhne und Gehälter	1 410 536.41
Sozialabgaben	106 365.71
Abschreibungen auf Anlagevermögen	307 801.09
Abschreibungen auf Umlaufsvermögen	1 200 674.11
Steuern vom Ertrag und Vermögen	1 245 185.59
Beiträge an Berufsvertretungen	23 554.40
Zuweisung zur gesetzlichen Rücklage	39 200.—
Reingewinn (einschließlich Gewinnvortrag von RM. 441 657.17 aus 1936)	772 115.29
	5 105 663.60

Erträge	RM
Gewinnvortrag aus 1936	441 657.17
Jahresüberschuß	3 112 150.11
Zinsdienstertrag	341 196.05
Außerordentliche Erträge	1 210 647.27
	5 105 663.60

Mannheim, im März 1938.

Der Vorstand:
Eugen Kollmar. Diehl.

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Mannheim, den 4. März 1938.

Süddeutsche Treuhand- und Treuhand-Revisions-Gesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Kappes, Wirtschaftsprüfer. ppa. Dr. H. Herrmann, Wirtschaftsprüfer.

Nach der in der ordentlichen Hauptversammlung vom 5. April 1938 erfolgten Neuwahl des Aufsichtsrats besteht dieser zurzeit aus den folgenden Herren: Albrecht Bolland, Berlin, Vorsitzer; Heinrich Landbrecht, Heidelberg, stellvertret. Vorsitzer; Fr. Max Oettl, Mannheim; Fritz Radke, Berlin; Richard Sachsse, Heidelberg; Ferdinand Schmand, Berlin.

Die ordentliche Hauptversammlung vom 5. April 1938 beschloß für das Geschäftsjahr 1937 die Verteilung einer **Dividende von 6 %**. Die Dividendenscheine Nr. 34 unserer sämtlichen Aktien werden nach mit RM. 21.—, abzüglich RM. 2.40 Kapitalertragsteuer, also mit RM. 21.60 eingelöst, und zwar:

bei unserer Gesellschaftskasse in Mannheim

bei den Filialen der Deutschen Bank in Mannheim, in Frankfurt a. M., in Stuttgart,

bei der Bremer Bank, Filiale der Dresdner Bank, Bremen.

Mannheim, den 5. April 1938.

Der Vorstand:
Eugen Kollmar. Diehl.

MARCHIVUM